

Merkur

Merieburger Korrespondent

Witteldeutsche Deutsche Nachrichten

Merieburger Tageblatt (Preisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 260

Schulzeitung Verlag und Druckerei Merieburg
1000 Merieburg, Hauptstr. 10
Im Hause höherer Gewerbe (Vertriebsstelle) befindet
sich ein Anlaufpunkt auf Befehl der Minderheiten

Merieburg, Sonnabend, den 6. November 1937

Stromzeitungspreis 2,10 von Haus (einschl. 25% MwSt. Vertriebs-
steuer) a. Post 2,30 (einschl. 25% Postzuschlag)
Inhalt: 80 Seiten, 4. Auflage - Abbestellkarte beifolgend
Vertriebsstellen: 21. Marktstraße 3, 2. Marktstr. 1

Einzelpreis 15 Pf.

Freundschaftliche Aussprache Berlin-Warschau

Deutsch-polnische Vereinbarungen um das Wohl der Minderheiten

Entgiftung der deutsch-polnischen Beziehungen auf dem Gebiet der Minderheitenpolitik

Die deutsche und die polnische Regierung haben Anlaß genommen, die Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland zum Gegenstand einer freundschaftlichen Aussprache zu machen. Sie sind übereinstimmend der Überzeugung, daß die Behandlung dieser Minderheiten für die weitere Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen von großer Bedeutung ist, und daß in jedem der beiden Länder das Wohlergehen der Minderheit um so sicherer gewährleistet werden kann, wenn die Gewißheit besteht, daß in dem anderen Land nach den gleichen Grundsätzen verfahren wird. Zu ihrer Verwirklichung haben die beiden Regierungen beschlossen, die beiden Regierungen zu beider Seiten im Rahmen ihrer Souveränität für die Behandlung der genannten Minderheiten nachstehende Grundsätze als maßgebend anzusehen:

1. Die gegenseitige Achtung deutscher und polnischer Völker ist verpflichtet von selbst jeden Versuch, die Minderheit anzuweihen zu assimilieren, die Zugehörigkeit zur Minderheit in Frage zu stellen oder das Bestehen der Zugehörigkeit zur Minderheit zu behindern. Insbesondere wird auf die jugendlichen Angehörigen der Minderheit besonderer Wert zu legen sein, um sie ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit zu entfremden.

2. Die Angehörigen der Minderheit haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen wie in der Presse und in öffentlichen Versammlungen. Den Angehörigen der Minderheit werden an der Bildung ihrer Muttersprache und der Sprache ihres Heimatlandes sowohl im öffentlichen wie im privaten Leben keine Nachteile erwachsen.

3. Das Recht der Angehörigen der Minderheit sich zu Vereinigen, auch zu solchen kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenfassungen, wird gewährleistet. Die Minderheit darf Schulen in ihrer Muttersprache erhalten und errichten.

4. In für die Minderheit im Gebiet ihrer Angehörigen der Minderheit die Pflege ihres religiösen Lebens in ihrer Muttersprache und die kirchliche Organisation gewährt. In die bestehenden Bestimmungen auf dem Gebiet des Kultus und der dazugehörigen Betätigung wird nicht eingegriffen werden.

5. Die Angehörigen der Minderheit dürfen wegen der Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung eines Berufes, der Wahl oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht benachteiligt werden. Sie genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbs von Grundstücken.

Die vorstehenden Grundsätze sollen in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Minderheit zur uneingeschränkten Loyalität gegenüber dem Staat, dem sie angehören, berühren. Sie sind in dem Willen des Volkes der Minderheit, der Minderheit gerade Familienverhältnisse und ein harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu gewährleisten, was zur fortwährenden Festigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen beitragen wird.

SD. In Berlin und Warschau sind gleichlautende Erklärungen zur Behandlung der Frage der nationalen Minderheiten veröffentlicht worden und der Führer hat gegenüber der polnischen Minderheit in Deutschland sich offen darüber ausgesprochen, daß die Polen in Deutschland gleichberechtigt mit den Deutschen selbst behandelt werden. Die Frage der Minderheiten ist nach der Veröffentlichung des Deutschen Staatsvolkes der Minderheiten gerade Teil des öffentlichen Lebens, des Fortschritts und der Stellung Danzigs als freiständlicher Volksbundeshauptstadt und polnisches Einfluß geltend macht eine Frage des deutschen Staatsvolkes in Polen als des polnischen Teiles des Deutschen, denn gegenüber der verdrängten polnischen Minderheit bei uns ist die Anzahl der unter polnischer Hoheit lebenden Deutschen bedeutend größer. Als am 26. Januar 1934 das deutsch-polnische Abkommen geschlossen wurde, konnte man hoffen, daß die vielfachen und aus einem überdauernden Chauvinismus heraus erfolgenden Bedrückungen

gegen alle Deutsche in Polen der Vergangenheit angehören würden. Aber wenn auch vor allem der polnische Außenminister Beck in der Vergangenheit durch den Winkelschritt treu blieb, so blieb doch die Laune bestehen, daß zahlreiche polnische Organisationen zur Bekämpfung des Deutschtums nicht nur ihre Deutschtums bekämpften, sondern auch hohe Deutschtums als ihre Hauptaufgabe betrachteten. Wir wollen nicht auf die schweren Fälle eingehen, die gerade in der letzten Zeit das Verhältnis Deutschlands zu Polen stark belasteten, wir wollen auch nicht die polnische Presse für einzelne sehr scharfe Behauptungen

gegen das Abkommen vom 26. Januar 1934 haltbar machen, aber Tatsache ist doch, daß gerade von der polnischen oppositionellen Presse gegenüber Deutschen in Polen Deutschtum ein Ton angeklungen worden ist, der gewiß nicht zur Befriedigung der beiden großen Nationen beitrug. Dagegen ist kein einziger Fall nachweisbar, daß Deutschland mit ähnlichen Mitteln gearbeitet hätte. Wir hoffen, daß der neue Versuch, die deutsch-polnischen Beziehungen auf dem Gebiet der Minderheitenpolitik zu entspannen von Erfolg getragen wird, denn beide Völker können nur so zur Herbeiführung eines europäischen Friedens beitragen.

Eine Erklärung Adolf Hitlers

Aus Anlaß der Erklärung der deutschen Regierung über die Behandlung der polnischen Minderheit in Deutschland empfing der Führer am Reichskanzler der Polen Dr. Jan Maczmar, Stefan Szepcynski und Dr. Brunon von Dentschowski als Vertreter des Bundes der Polen in Deutschland. Der Führer und Reichskanzler machte hierbei folgende Ausführungen: Die überaus wichtige deutsch-polnische Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen, die heute von beiden Völkern veröffentlicht wird, stellt die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern neuher und festigt. Die praktische Ausführung der in dieser Erklärung enthaltenen Richtlinien kann wesentlich zur Erreichung dieses Zweckes beitragen. Das Bestreben der Reichsregierung geht dahin, das Zusammenleben der polnischen Volksgruppe mit dem deutschen Staatsvolk harmonisch und innerlich friedlich zu gestalten.

Ich stelle fest, daß der Wille der Reichsregierung, jedem Reichsbürger Brot und Arbeit zu verschaffen, auch gegenüber den Angehörigen der polnischen Volksgruppe besteht und durchsetzbar ist. In der Zeit großer Arbeitslosigkeit und großer Entbehrungen, denen Angehörigen der deutschen Volksgruppen in Europa noch vielfach ausgesetzt sind, nimmt die polnische Volksgruppe an dem wirtschaftlichen Aufstiege des Reiches in vollem Umfang teil. Gleiche Fortschritte sind in der kulturellen Betätigung der polnischen Volksgruppe gemacht worden, wie wir vielfachen organisierten Einrichtungen und vornehmlich die Errichtung einer weiteren höheren polnischen Schule in Deutschland beweisen.

Die Polen in Deutschland müssen aber stets dessen eingedenk sein, daß der Gewährung von Schutzrechten die lokale Erfüllung der von ihnen zu leistenden Pflichten und der Übernahme der Rechte gleichwertig gegenüberstehen. Der Schutz der deutschen Volksgruppe in Polen, vor allem in ihrem Recht auf

Arbeit und Beschäftigung ihrer angestammten Scholle, wird auch zur Sicherung der polnischen Volksgruppe in Deutschland beitragen. Das hohe Ziel des Friedens, den ich gemeinsam mit dem großen polnischen Staatschef Marischall Josef Pilsudski geschlossen habe, wird durch diese gemeinsame deutsch-polnische Erklärung zur Minderheitenfrage seiner Verwirklichung näher geführt.

Der Hauptgeschäftsführer des „Bundes der Polen in Deutschland“, Dr. Kaczmarek, gab namens der in Deutschland lebenden Polen deren Dank und Freude über den Empfang und die Worte des Führers und Reichskanzlers zum Ausdruck. Er erklärte, daß die polnische Volksgruppe gegenüber dem Reich und seinem großen Führer, im Laufe der sich hieran anschließenden Unterhaltung, welche der Führer davon Mitteilung, daß er die Freilassung einer Anzahl von in Haft befindlichen Angehörigen der polnischen Volksgruppe in Deutschland, die in ihrer polnischen Betätigung mit der deutschen Bevölkerung in Widerspruch getreten sind, angeordnet habe.

Polens Botschafter beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern wieder den polnischen Botschafter in Berlin, Herrn Ziopka. In der Unterhaltung gab der Führer seiner Freundschaft für die polnische Volksgruppe in Deutschland Ausdruck, daß es gelungen sei, nunmehr auf dem für die deutsch-polnischen Beziehungen besonders bedeutungsvollen Gebiet der Minderheiten eine Einigung zu erzielen, wodurch der Streit erlosch, der, als die deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar 1934 und der darin vorangehende Weg der unmittelbaren Verständigung sich nach wie vor befähigte. Bei der Unterhaltung wurde ausführlich festgestellt, daß die deutsch-polnischen Beziehungen durch die Danziger Fragen nicht erschüttert werden können.

Loyale Einstellung zum Polenstaat

Der polnische Staatspräsident Moscicki empfing gestern aus Anlaß der Erklärung der deutschen Regierung über die Behandlung der deutschen Minderheiten in Polen als Vertreter der deutschen Minderheiten die Senatoren Dasbach und Wiesner und Herrn Kobner. Der Staatspräsident drückte seine Befriedigung über die in beiden Ländern veröffentlichten Erklärungen, die im deutsch-polnischen Verständnis vom 26. Januar 1934 abgefaßt sind, aus und versicherte, daß die deutsche Minderheit in Polen bei einer loyalen Einstellung zum polnischen Staat und dessen Verfassung auf keinerlei Weise eine freundliche Betätigung ihrer Interessen seitens der polnischen Regierung rechnen kann.

Bei dem Empfang ergriß Senator Wiesner das Wort zu einer Erklärung, in der er u. a. sagte: Wir begrüßen diese Erklärung mit besonderer Zufriedenheit aus dem Munde des Herrn Staatspräsidenten, dem über alle Meinungen stehenden Führer der Gefühle unseres Landes. Wir sind uns dessen bewußt, daß dies der erste Schritt für eine wirkliche Verständigung der beiden Völker ist, und daß noch viel Arbeit vor uns liegt, soll dieses Verständigungswert dauernd und von Erfolg begleitet sein. Wir sind der Überzeugung, daß die harte Spannung genommen, die auf uns allen in den letzten Monaten lastete. Senator Dasbach brachte zum Ausdruck: Die uns lebend in so feierlicher Form zur Kenntnis

gegebene Deklaration begrüßen wir Deutsche in Polen mit aufrichtigem Dank. In dieser Stunde wollen wir nicht die Sorgen vortragen, die schwer auf uns lasten. Diese Sorgen sind unsern Sorgen nicht zuzurechnen. Zum Schluß betont der Referent, daß der Worter wie jeder andere Staatsbürger höchsten Gehorsam und Anerkennung zu leisten habe. Seine er dies ab, so mußte er die vorgelegenen Entwürfe auf sich nehmen.

Die Darstellung bezieht sich auf das Hoffschweververfahren eines Pfarrers der Weimarer Kirche, der entgegen dem Sammlungsgebot vom 5. November 1934, das die Gruppen derjenigen Stellen und Körperstellen, die, welche das Recht haben, öffentlich Sammlungen zu betreiben, eine von der obersten preussischen Instanz der Weimarer Kirche angeordnete Kollekte abgefordert hat und darauf - solche Hilfe nicht verweigert hat - verhaftet worden war. Der Pfarrer bezieht sich auf die Beschlussempfehlung gegenüber einer von ihm als maßgebend betrachteten Kirchenleitung, die ihrerseits sich als rechtmäßige Kirchenleitung empfindet, danach eine Körperstelle öffentliches Recht sein müßte und also auf Grund des Sammlungsgebots vom 5. November 1934 Kollekte abgeben dürfte.

Die oben wiedergegebene Auffassung des Sammlungsgebots, die vom Reichsjustizminister

Wer darf Kollekten anordnen?

In der inneren Spannungslage der evangelischen Kirche spielt seit längerem die Frage eine Rolle, wer berechtigt ist, Kirchenkollekte anzusetzen, eine Frage, die dem Außenstehenden wenig bedeutsam erscheinen mag, die sich aber mehr und mehr zu einem Angelpunkt der Kirchenpolitik entwickelt hat. Bekanntlich ist die Deutsche Evangelische Kirche in etwa drei Gruppen zerfallen, die eine Verständigung darüber, was Kirche ist und welche Rechte ihr im einzelnen zustehen, nicht mehr herbeiführen können. Wir haben, im großen ganzen, einen deutsch-ökumenischen Rat, die Bekennende Kirche und eine Mittlungsgruppe, die sich zur keine der beiden Fraktionen anschließen hat.

Die kirchenpolitisch aktive Gruppe ist fraglos die Bekennende Kirche. Sie ist seitdem bekanntlich, daß die „amtliche Kirche“ überhaupt noch als Kirche anzuerkennen sei und erhebt den Anspruch, die evangelische Kirche schicksalhaft zu repräsentieren. Auf Grund dieser Auffassung hat sie sich kirchenpolitisch Betätigung zugeordnet, was zu einem Konflikt mit dem amtlichen Kirchenregiment führte, welches der Reichsjustizminister mit seinen Beauftragten handhabt. So mußte es in fast allen Fragen der kirchlichen Verwaltung zu Auseinandersetzungen kommen, u. a. auch in der Kollektenfrage, die jetzt in einem Urteil des Berliner Kammergerichts angehängt worden ist. Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet darüber eine Mitteilung, der wir im nachfolgenden fürsorgeloses Raum geben:

Die „Deutsche Kirche“, das Amtsblatt des Reichsjustizministers, bezieht sich mit einer Entscheidung des Kammergerichts zur Frage der kirchenpolitischen Behandlung verbotener Kirchenkollekte. Die Entscheidung stellt fest, daß die Ausübung von Kollekten eine Ausübung kirchlicher Betätigung darstellt. Die Ausübung solcher Betätigung durch kirchliche Vereinigungen oder Gruppen ist nach dem geltenden Bestimmungen des § 31 Abs. 1 S. 2 des Reichsgesetzes über die kirchliche Betätigung einer kirchlichen Vereinigung oder Gruppe im Sinne dieser Bestimmung dat.

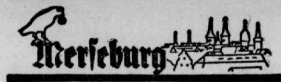
Der Kommentar von Oberregierungsrat Dr. Schmidt zum Reichsjustizministerium stimmt dem Urteil des Kammergerichts uneingeschränkt zu. Trotz der klaren und unmissverständlichen Rechtslage wurde, insbesondere von der Bekennenden Kirche, seit dem Reichsgesetz die kirchliche Betätigung als ein Ausmaß der Lehre oder einer Dienstleistung im öffentlichen Leben und darunter, daß es sich dabei nicht um kirchenpolitische Betätigung handeln könne. Abgesehen davon, daß die kirchliche Betätigung, die, irgendeine eine Erörterung über diese Frage überflüssig, nachdem der Gesetzgeber gesprochen und eine Regelung getroffen hat.

Es sollte nur zu erörtern, daß bei diesen Entgegenungen, erfindlich weniger der Gehalt des „Glaubensbündnis“ und kirchenpolitisch ausgefallenen Phänomen im Vordergrund steht, als vielmehr das Streben nach einer kirchenpolitischen Veränderung dieser evangelischen Sondergruppe. Ohne die aus dem Streitgegenstand hergeleitete Wirkung liegt nicht eine kirchenpolitische, sondern eine öffentliche Sammlung (sich selbst) vor, die der Genehmigung bedürftig. Die Fehlen dieser Genehmigung ist ein Verstoß gegen das Sammlungsgebot gegeben.

Der Referent weist noch darauf hin, daß die Bekennende Kirche nicht in dem ein Bestehen der Deutschen Evangelischen Kirche besteht, sondern die öffentlichen Rechte hat, sondern eine neue ihr bestehende selbständige Gruppe, der somit die Rechte einer von Staat anerkannten Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts nicht zustehen. Zum Schluß betont der Referent, daß der Worter wie jeder andere Staatsbürger höchsten Gehorsam und Anerkennung zu leisten habe. Seine er dies ab, so mußte er die vorgelegenen Entwürfe auf sich nehmen.

Die Darstellung bezieht sich auf das Hoffschweververfahren eines Pfarrers der Weimarer Kirche, der entgegen dem Sammlungsgebot vom 5. November 1934, das die Gruppen derjenigen Stellen und Körperstellen, die, welche das Recht haben, öffentlich Sammlungen zu betreiben, eine von der obersten preussischen Instanz der Weimarer Kirche angeordnete Kollekte abgefordert hat und darauf - solche Hilfe nicht verweigert hat - verhaftet worden war. Der Pfarrer bezieht sich auf die Beschlussempfehlung gegenüber einer von ihm als maßgebend betrachteten Kirchenleitung, die ihrerseits sich als rechtmäßige Kirchenleitung empfindet, danach eine Körperstelle öffentliches Recht sein müßte und also auf Grund des Sammlungsgebots vom 5. November 1934 Kollekte abgeben dürfte.

Die oben wiedergegebene Auffassung des Sammlungsgebots, die vom Reichsjustizminister



Personalmeldungen
von der Regierung.

Übertragen wurde die Veterinärstelle des Mansfelder Bergwerks ab 15. Oktober 1937 dem kommissarischen Veterinärarzt Dr. Joachim Müller, Heilbad.

Ernannt wurden der bisherige Kreisoffizienamtsleiter Max Gehard beim Landratsamt Sangerhausen zum Kreisoffizienamt; der bisherige Kreisoffizienamtsleiter Max Rude beim Landratsamt in Halle zum Kreisoffizienamt.

Erfolgreiche Kurzschriftler.

An der letzten Geschäftshenographenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Halle nahmen folgende Merseburger Schriftfreundinnen und Schriftfreunde mit Erfolg teil: 180 Sülben: Charlotte Teufel, Otto Stöhr; 150 Sülben: Lucia Anlauf, Ilse Buchmann, Urhuta

Besuch vor tausend Jahren

Verein für Heimatkunde.

Reisebeschreibungen über unsere deutsche Heimat sind aus aller Zeit fast unendlich, desto interessanter war es am Freitag, als im Verein für Heimatkunde der Vorigende, Prof. Bedding, einen sehr lehrreichen Vortrag über Bruchstücke eines geographischen Berichtes hielt, den vor etwa ein in Äthiopien ein griechischer Reisende, Strabon im 1. u. 2. J. v. Chr. geschrieben hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich Strabon als Dolmetscher einer bulgarischen Gesellschaft angeht hat, mit der er im alten Merseburg weilte. Dadurch können wir den genauen Heimatort dieses Besuches in unserer alten Kaiserzeit feststellen, denn der Reichsloz, bei dem Kaiser Otto eine bulgarische Gesandtschaft empfing, hat im März und April 973 hinfestgenommen, wenige Wochen vor seinem in Merseburg erfolgten Tode. Nebenfalls muß der Schreiber immerhin eine bedeutende Persönlichkeit gewesen sein, da er sogar mit dem Kaiser selbst gesprochen hat. Freilich wird die Untersuchung, nach der Erzählung des Strabon, nicht ganz so geographisch sein, wenigstens muß man vermuten, daß der Kaiser den Fremden nicht verstanden hat, in dem ihm auf seine Frage bejahte, daß es in Deutschland eine Stadt gebe, die nur von Armen bewohnt sei.

Geographisch interessant sind die Beschreibungen Nordafrikas von den verschiedenen Städten, die genau zu erkennen sind, zumal die Entfernungangaben oft ziemlich zuverlässigen Schätzungen beruhen. Da erzählt er von Zug und der großen Brücke über die Elbe, erwähnt die Wasserburg Schmernin, die Republik Vinea und schildert, die Gaule aufwärts wandernd, auch andere, engere Heimat mit Raibe, Mianara usw. Die zum Solymert der Juden, womit offenbar die halbfische Solquelle gemeint ist. Mit der fremden Geographie ist er dann über Würzen und über das Erzgebirge nach Böhmen gelangt, wobei die Besuche Berg er „aus aus Steinen und Kalt gebau“ fand. An manchen Stellen ist der Schreiber sehr ungenau. Leider ist die Reisebeschreibung nur in Teilen erhalten geblieben.

Voransagen waren dem Rektor des Prof. Bedding Ausstellungen des Konrektors Reulertz über

Bischof Adolf von Anhalt.

Als Nachfolger Theilos hat er etwas im Schatten dieses großen Bischofs gestanden, wenigstens von ihm berichtet wird, daß er „war klein von Per-

Deuse, Werner Eberius, Gerhard Faust, Rath Krömming, Charlotte May.

Im Straßen Graben gefoltert

Zwei Verletzte.

Heute früh, gegen 2 Uhr, befuhr der Führer eines Kälttrawagens die Reichsstraße 91 von Weipenitz in Richtung Merseburg. In Höhe des Kilometersteines 121,3 wollte er einem Hausen Ake ausweichen, geriet dabei gegen einen Baum, riß das Steuer nach links und landete im linken Straßen Graben. Der Lastwagen wurde fast vollständig, der Fahrer und Beifahrer wurden verletzt.

Merseburger Züchtererfolge.

Der Merseburger Kaninchenzüchterverein hat auf der Bundesfleischschau in Magdeburg den besten Zuchtkammpreis erworben und darüber die Berechtigung erlangt, auf der Reichsfleischschau in Leipzig auszustellen, die im Januar 1938 in Leipzig stattfindet. Außerdem haben die Züchter Webermann und Reichenbach zwei Ehrenpreise, drei 2. Preise und fünf 3. Preise erworben. Eine große Leistung zu der wir dem Merseburger Kaninchenzüchterverein herzlich Glück wünschen!

son, doch unter den Kirchenfürsten einer der hervorstechendsten“ gewiesen sei. Dieser Empfinden hat er sich bei seinen Geistesgenossen nicht erfreut, denn er kümmerte sich sehr um deren nicht immer einwandfreien Lebenswandel und sah auch viele Schäden, an denen die Kirche frant und die auch nicht zuletzt der Reformation so viel Abnang verschaffte. Trotzdem aber blieb er bis zu seinem Tode strenggläubiger Papst und trat der neuen Lehre in seinem Ehrenamt entgegen, wo er konnte. Sogar an Luther hat er sich in einem persönlichen Schreiben gewandt und ihm zu drücklicher Mäßigung in seinen Anarissen geraten. Er selbst erkannte die Reformbedürftigkeit der alten Kirche, trat sogar für die Priesterheirat, namentlich den Habsbänden und ließ sogar für die Dazurücklassung des Nebenamts in beiderlei Hinsicht gefordert haben, doch konnte nach seiner Meinung nur eine Kirchenverlammung das anordnen und nicht der radikalste Luther, dem er als Kettler der Unitarität Leipzig die Disputation mit Dr. Eck verbotene wollte.

Die Ausbreitung der neuen Lehre konnte er aber doch nicht hindern, ebenso wenig wie er durch die öffentliche Verbrennung lutherischer Schriften auf dem Schloßhof und mit der Anhebung der Wambulle an die Domtürme. Nach ein Disputat mit einem protestantischen Prediger Frölich, den er nach Merseburg lud, konnte seine Stimmung nicht ändern, zumal er der neuen Lehre die Schuld an den Bauernkriegen beimaß. Vor den anrückenden Bauern flüchtete er nach Leipzig, verzögerte aber dann nach deren Niederlage ein strenges Strafgericht. Allein Merseburg mußte 30 000 Gulden zahlen. Die Suben vertrieb er aus dem Stift. In manchen Stellen zeigt das Anhaltische Wappen von der Bauernzeit des Bischofs. So wird berichtet, daß er den „Dom gemöbelt, gefestigt und neugeordnet“ habe, und auch eine Schieferbedeckung gab er dem Gotteshaus, während im Innern die Schaffung der prächtigen Orgel und der Kunst aus ihm durchzuführen ist. Die Wiederherstellung der Kapitelle, für die er einen Ablass ausgeschrieben hat, kam nicht mehr zur Ausführung, doch ließ er die Damm-Wälle neuweisen. Rund umher die Lehre hat Bischof Adolf in Merseburg gemacht, als er am 23. 3. 1526 starb und in der Bischofskapelle im Dom beigesetzt wurde. Ein „messingverguldet Epitaph“ an der Nordwand dort noch heute von seinem Werk.

10, Möhren 10, Karotten 8—10, Rettiche 5—10, Teikoner Rüben 20, Schwarzwurzel 25, Gamsdignen 40, Kohlrabi 1—10, Salat 3, Radieschen 5, Kapuzinerkresse 40—60, Endivien 10—20, Tomaten 15, Zitronen 5—8, Weintruben 30 bis 40, Walnüsse 35—40.

Kranz Vogel 75 Jährig

Ein tüchtiger Meister — ein wertvoller Mensch.

Der Ehrenobermeister der Merseburger Baderinnung, Franz Vogel, vollendet am Montag in geistiger und körperlicher Frische das 75. Lebensjahr. Seine Wiege land in Merseburg, hier lernte er das ehrenvolle Baderhandwerk, das er in die Fremde, wandernd treu und quer, lernte ein Stück deutschen Vaterlandes kennen und erweiterte sein berufliches und allgemeines Wissen. Aber dann zog es ihn in die Heimat zurück. Er gründete im September 1897 im vorderen Grundstück am Hofmarkt eine Badererei. Nach altem Brauch legte er alsbald sein Meisterprüfung ab, so daß er nun im Dezember das goldene Meisterjubiläum feiern können. Seine Tätigkeit brachte die Badererei aus kleinen Anfängen zu geachteter Höhe. Sogar steuerte er sie durch die schweren Zeiten des Krieges und Nachkriegszeit, bis er nun im Alter von 75 Jahren und unermüdeten Schaffens ausruht.

Franz Vogel ist ein Meister von altem Eros und Korn. Seine Liebe galt dem Handwerk. Lange Jahre gehörte er der Meisterprüfungskommission an. Der Jugend hat er jahrelang seine Kraft zur Verfügung gestellt, zuerst als Kassenwart, dann als Obermeister. Anlässlich des 45. Meisterjubiläums wurde ihm von der Handwerkskammer zu Halle das Ehrenzeichen für Verdienste um das Handwerk verliehen. Es war eine sichtbare Anerkennung für die stille und uneigennützig Arbeit, die Meister Vogel alleszeit dem Ansehen des Handwerks dienend, vollbringt hat. Auch der Stadterhaltung und damit der Bürgerwohl hat er sich zu manchem Ehrenamt zur Verfügung gestellt. Eine Entlohnung bedeutete für ihn die Freude am deutschen Lied. So konnte er für 60jährige Treue zur deutschen Sängerschaft mit dem Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet werden.

Ein Leben reich an Arbeit bedeuten diese 75 Jahre eines ehrenwerten deutschen Handwerkers, der weit über den Kreis seiner Kundschäft und seiner Berufskameraden sich höchster Wertigung in der Bürgerstadt erfreuen kann. So wünschen wir dem Manne, dessen gerader Charakter und feste Hilfsbereitschaft so manchem den Weg im Leben wiesen, einen gesunden und gelungener Lebensabend.

Blindfeuerwehren
im Landreise Merseburg.

Landrat Dr. Jung hat für den Umfang des Landkreises Merseburg eine Polizeiverordnung erlassen. Danach sind, soweit sie in den Dispositivbestimmungen des Kreis Merseburg gebildeten Feuerwehren hinsichtlich ihrer Stärke den örtlichen Verhältnissen nicht entsprechen, Blindfeuerwehren zu bilden. Die Festlegung, ob die Voraussetzungen für die Befreiung von der Bildung von Blindfeuerwehren gegeben sind, obliegt dem Landrat als Kreispolizeibehörde. — Die Rechte und Pflichten, die Anfordernungen und die Ausübung der Blindfeuerwehren sind ergeben sich aus der Polizei-Verordnung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 1. November 1934.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 15. November 1937 in Kraft. Zum gleichen Zeitpunkt tritt die Polizei-Verordnung über die Blindfeuerwehr in der Gemeinde Tornau außer Kraft. — Tornau war der einzige Ort des Landkreises, in dem sich Einwohner nicht bereit gefunden hatten, eine freiwillige Wehr zu bilden.

Wehrpflicht

nicht mit ins Ausland nehmen!

Das Reichsriegeministerium weist darauf hin, daß Wehrpflichtige nicht mit ins Ausland genommen werden dürfen.

Wehrpflichtige deutsche Staatsangehörige mit dauerndem Aufenthalt im Ausland geben den Wehrpöf vor der Wehrbehörde in des Aufenthaltsort an das Wehrbezirkskommando Ausland in Berlin ab. Von den übrigen Wehrpflichtigen, die sich in das Ausland begeben, haben die in Wehrverbindung stehenden bei Reisen bis zu 60 Tagen den Wehrpöf gefordert aufzuführen; bei Reisen über 60 Tagen den Wehrpöf bei ihrer zuständigen Wehrbezirksdienststelle abzugeben; die nicht in Wehrverbindung stehenden bei jeder Reise den Wehrpöf gefordert aufzuführen.

Die Börse der Hausfrau.

Tägliche Notierungen vom Merseburger Wochenmarkt.
Bohnen 35, Gurken 25—40, Äpfel 10—30, Birnen 10—30, Zwiebeln 8—10, Weiztrotl 8 bis 10, Gersttrotl 10, Rottrotl 10—13, Blumenrotl 20—25, Koriander 25, Wirsing 10, Spinat 10, Sellerie 10—20, Kohlrüben 10, rote Rüben

Eine neue Rauch-Epoche hat begonnen!

Wer erst einmal — durch eine wirklich gute Cigarette wie ATIKAH — die Freude und Bekömmlichkeit des »neuen Rauchens« kennengelernt hat, wird gar nicht mehr begreifen können, wie man früher so mechanisch und wahllos »drauflos-paffen« konnte.

ATIKAH
SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK
in die neue Rauch-Epoche





Unterhaltungsblatt



5. Plankuch:

Geschichte des „schönen Herzogs“

Die Liebe des Napoleonjöhnes zu der Wiener Tänzerin Fanny Elßler war das Tagesgespräch ganz Europas

Drückende Schwüle lastete über Paris, als die Hochzeitfeierlichkeiten Napoleons I. mit Marie Louise von Oesterreich durch ein pompöses Fest am 1. Juli 1810 bei dem überreichen Volkshäupter Fürst Schwarzenberg ihren Höhepunkt finden sollten. Witten im Garten seines Palais hatte der Kaiser einen großen Zanzanal errichten lassen, der durch Galerien mit den Zimmern seines Hauses verbunden war. Kostbare Draperien, Teppiche und Blumenarrangements waren zur Ausschmückung dieses prächtigen Erweiterungsbaues verwendet worden, da die Räumlichkeiten im Palais selbst die Gäste der geladenen Gäste nicht hätten aufnehmen können. Kaum waren der Kaiser und die Kaiserin erschienen und hatten ihren Rundgang durch den Festsaal beendet, da hing eine der trockenen Wirbeln an den flackernden Flammen der Kronleuchter Feuer. Im Nu bildeten die Vorhänge und Teppiche der Wandverkleidung ein loderndes Feuermeer. Napoleon stürzte zu Marie Louise, um sie zu retten. Nur mit knapper Not entgingen bei der allgemeinen Panik beide dem Flammensturm, der viele Mitglieder der höchsten Aristokratie hinwegraffte.

gimmenden politischen Säugung höchst willkommen. Und wie Frankreich bei dem Tode Napoleons von tiefer Trauer erfüllt wurde, so haben nun auch Millionen von Franzosen ihre letzten Hoffnungen schwinden die sie noch immer auf die Wiederkehr Napoleons II. gesetzt hatten, der die große ruhmreiche Epoche in der Geschichte ihres Vaterlandes wieder aufleben lassen sollte.

Geburt und Tod sind die einzigen historisch bedeutenden Ereignisse im Leben des Herzogs von Reichstadt, der wirklich einmal 1815 zehn Tage als vierjähriger Kaiser in Frankreich gewesen war. Wenn auch der wechselvolle Verlauf seines

Lebens oft abenteuerlich anmutet und die seitlichen Ereignisse über ihn verbreitet waren, so verließ doch im Grunde genommen das Schicksal des Herzogs in ernüchternder Einfachheit, den Metternich seines hohen Ziels als König von Rom und Herzog von Parma für verfehlt erklärt hatte. Durch die Hände des Fürsten Metternich ist es beinahe zur Unmöglichkeit geworden, sich ein wahres Bild von dem Wesen und Charakter dieses hochbegabten Erben des französischen Kaiserthums zu machen. Alle Berichte, Briefe und Dokumente über den Herzog handeln unter strengster Zensur dieses Staatsmannes, der seinen Haß gegen Napoleon I.



„Nein, Frau Nachbarin, wir prügeln uns nicht — ich helle nur meinem Mann den Pullover ausziehen!“ (Zeichnung: Bergström.)

auch auf dessen Sohn übertrug. Jedoch konnte Metternich nicht verhindern, daß die berühmtesten französischen Schriftsteller, ein Victor Hugo, Francois Gouffe, Bronger, Alexandre Dumas, Balzac, sich mit dem traurigen Los des Kaiserjöhnes beschäftigten. Namhafte Künstler jener Zeit, wie Lamoreaux, Franauze Gérard, hatten den ammutigen Knaben und den bekrännten Jüngling in zahlreichen Gemälden und Stichen dargestellt, deren Vertriebsleistungen in Millionen von Exemplaren in ganz Europa verbreitet waren. Aber nur zwei aufrichtige Verehrer hatte der Herzog in den letzten Jahren vor seinem Tode in Anton Prokofjewitsch und in dem Grafen Moriz Utherbach gefunden.

Den „Schönen Herzog“ nannten ihn die Wienerinnen, wenn er hoch am Hals in seiner weißen Uniform durch die Straßen spazierte. Seine militärischen Vorgezeiten lobten seine unermüdbare Ausdauer und seine weit über dem Durchschnitt liegenden Kenntnisse im Dienst und die Heiligkeit des jungen Helden bei seinen Soldaten. Zahlreiche Anketten gingen in Wien und Paris um, die sich mit den Beziehungen des jungen Herzogs zum schönen Geschlecht beschäftigten. Wir wissen, daß nur Prokofjewitsch und Graf Utherbach über die wahre Natur dieser Liebesbeziehungen Aufklärung hätten geben können. Sie sind den Verichten entgegengetreten. Aber da Prokofjewitsch mit dem Staatsrat Reichardt von Wenz eng befreundet war, hatte die Zensur nichts Günstiges zu tun, als auch die erklärte Freundin jenes Staatsmannes, die berühmte Tänzerin Fanny Elßler, mit dem Leben des Herzogs in enge Verbindung zu bringen. Wenn die Tänzerin selbst in späteren Jahren Napoleon III. gegenüber die Ernsthaftigkeit dieser Bekanntschaft auch abgelehnt hatte, das Wien jener Tage bewunderte sich an dem vermeintlichen Heiratspaar dieser beiden schönen und gelehrten jungen Menschen. Nachdem die Gestalt des jungen Herzogs von Reichstadt in zahlreichen Gedichten, Romanen und Dramen verherrlicht worden ist, wird nun auch ein neuer Akt davon, der der Tänzerin Fanny Elßler gewidmet ist, uns einen Auschnitt aus dem romantischen und tragischen Geschick des Herzogs von Reichstadt geben, der vor wenig mehr als 100 Jahren das Zauberwort von hoch und niedrig in ganz Europa gewesen ist.

Dieses entsetzliche Unglück wurde in Frankreich wie im Ausland als böses Vorzeichen für die neue Ehe des Kaisers angesehen. Und wenn wir heute das Schicksal Napoleons I. an uns vorüberziehen lassen, dann scheint es wirklich so, als ob sein ehelicher Wunsch, eine Marie Louise seines Namens zu gewinnen und sie zum ersten Herrscherin der Welt zu erheben, mit seinem Untergang irgendetwas tragisch verknüpft wäre. Als am 20. Februar 1811 Napoleon die Geburt des ersten Sohnes zu erwarten begann, besetzte sich die ganze Welt, dem Sohn des kleinen Korporals, der schon am ersten Tage seines Lebens zum König von Rom ernannt wurde, ihre Duldung zu entziehen und ihn mit folternden Geschenken zu überhäufeln.

Die Lebensdauer dieses hoffnungsvollen Kaiserjöhnes sollte jedoch nur die gleiche Zahl an Jahren erreichen, wie Schicksal bei seiner Geburt einst über die Tullerinnen domertem. Am 22. Juli 1832 starb Napoleons Sohn im Schloß von Schönbrunn als Herzog von Reichstadt in einem dunklen Zimmer, in dem der Sieger von Agram und Austerlitz 1809 jene denkwürdigen Dekrete unterzeichnet hatte, die das Schicksal der österreichischen Monarchie und die Freiheit des römischen Reiches bestimmten. Er verstarb in völliger Isolation von seinen Angehörigen in den Armen seines Arztes und des Adjutanten Wolf. 11 Jahre nachdem er in dem gleichen Zimmer die Nachricht empfangen hatte, daß sein Vater auf St. Helena den letzten Atemzug getan hatte. Und wie die Führer Europas bei der Nachricht von dem Hinscheiden des Gefangenen von St. Helena aufbegehrt hatten, so war wohl den diplomatischen Repräsentanten der großen Mächte der Welt bei der Nachricht vom Tode des Herzogs von Reichstadt nur ein Wunsch, gerade in diesem Augenblick der be-



Bause im Atelier

Lilian Harvey spielt im Film jetzt die Fanny Elßler, von der in nebenstehendem Artikel die Rede ist. (Phot: Uta-Santow.)

Möbel-Hauptmann
Das größte Ausstattungsatlas
Halle 5, Kleine Ulrichstr. 36

Nimm dich in acht vor Hawaii!

Roman von Hans Sener.
Wie Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin S. 25. 1) (Nachdruck verboten.)

Peter Stanshagen lag rauchend auf der Terrasse des Bungalows und sah auf Meer hinaus, das im Widerschein des Abendlichts glänzte, wie ein Meer aus flammendem Gold. Die Luft war so warm und süß wie ein Honigkuchen, und er dachte an die Abenteuer, die er erlebt hatte. Ein Nachzügler hatte ihn losgelassen und ihm vorüber und verschwand im Dunkel des Palmengartens, der sich rechts vom Bungalow ausdehnte.

Es war eine eigenartige Stelle... die Stelle der traumhaft schönen Klippe von Panat, aus der er hin und wieder ein verirrter Laut aufstieg, irgendetwas verflang... irgendetwas verflang.

Aus dem dunkelgrünen Gewirr des Palmengartens durchdrang wohl auch einmal der Schrei eines Papageis das Schweigen, schrie durch die Nacht mit klagernder Stimme und war wieder weg, aufgelöst von der großen Stille einer Nacht, wie sie Peter Stanshagen nie zuvor erlebt.

Drüben war der Nachthimmel in ein zartes Rosa getaucht — Widerschein der Vögel von Honolulu, der Hauptstadt der Inselgruppe im Großen Ozean, durch deren Strahlen das Leben einer internationalen Hafenstadt pulst, in deren Veranlagungen sich Menschen aus der ganzen Welt treffen — Amerikaner und Europäer, Spanier und Australier...

Wie der Schimmer eines Wirtshauses glitzerte der schwache Punkt der Zigarrete durch die Dunkelheit, glühte auf und erlosch. Peter Stanshagen lehnte sich noch tiefer in den Stuhl zurück.

Er fand keinen Ausdrück für das Wunder einer solchen Nacht. Der Körper schien sich von aller Schwere gelöst zu haben, wurde nicht

mehr von dem Lärm der Tages, dem Hasten einer Welt, die ihre zerstörenden Kräfte bis hierher vorgedrückt hatte und bald vielleicht den letzten Hauch eines Dolchens ausblasen haben würde, das vor gar nicht allzulanger Zeit noch als „paradiesisch“ bezeichnet wurde.

Weitab lag alles, was Peter Stanshagen jemals erlebt hatte... weitab lag alles Erinnern an das, was hinter ihm gelassen war. Diese Nacht von Panat lag alles in sich auf, umhüllte den Körper mit einem beinahe lähmenden Schleier einer traumhaften Wundvollheit.

Blüßlich kam von der Spitze am Rande des Palmengartens her, wo die Dienerschaft Mr. Duttons, des Wirtshausbesizers, untergebracht war, der leise Gesang melodischer Männerstimmen, untermalt von dem hellen, schmerzlich nachstimmenden Klang des Banjos.

Ein harmonisches Lied, durchdringt von dem Zauber dieser Landschaft.

Peter Stanshagen fragte an.

Das war ja nicht mehr auszuhalten.

Wenn man sich hier sitzen blieb und noch weiter so in diese Nacht hineinlangte, noch weiter sich einwickeln ließ von dieser Stimmung, so fühlte sich förmlich wirrender Schwebelien — wo in der ganzen Welt gab es einen solchen Mond, wo einen solchen Gesang! — vermochte man sich überhaupt nicht mehr zu lösen aus diesem Bann, der von einem stillen besingender Eindringlichkeit war.

Er erinnerte sich eines rührenden Schlagers, der gerade während seiner Anstreife aus Deutschland in allen Bären, in allen Kaffeehäusern gespielt wurde:

„Jenny hat Schnitzholz nach Hawaii...“

Sollte er zum Donnerwetter! Er war ja nicht hierhergekommen, um sich gleich einem künftigen Jonny in einem Meer von Sentimentalität herumzuwälzen.

Er wollte arbeiten.

Peter Stanshagen wollte die Terrasse verlassen, als die Tür vom Innern des Hauses aus geöffnet wurde.

Mr. Dutton trat heraus.

Ein breites, lautes Lachen zerriff den letzten Hauch.

„Gung gekräumt, Mister Stanshagen? Ja, ja, die hawaiischen Nächte haben es in sich. Und besonders ihr Deutschen seid ja für solchen Dummheit empfänglich.“

Peter Stanshagen sah den Amerikaner, der groß und schlau vor ihm stand, an.

„Das ist ein weltverbreiteter Irrtum, Mister Dutton! Wir Deutschen haben zwar das, was man bei uns Gemüt nennt, wir lassen uns vielleicht auch einmal eine Zeitlang erfangen von irgend welchen Gefühlsduseleien, wenn sie eine schwache Stelle in uns zum Klingen bringen... aber in der Hauptsache sind wir doch Verstandesmenschen, die zu denken und verdammt feilschen, wenn sie einmal etwas gepöbel haben.“

„Weiß ich, weiß ich“, lachte Dutton unbedeutend Gelehrtheit geschäft, eine harten Fäule kennenzulernen. „Sie ist es mit einem Witz!“

„Aber bin nicht abgeneigt, Mister Dutton.“

Sie betrat den das an der Brande grenzende Zimmer. Gefährliches Licht kamte auf und ließ die Nacht von Hawaii da draußen vollends verfliegen.

Die beiden Herren sahen sich.

Der Wirtshaus stand schon bereit.

„Morgen verlasse ich Oahu und fahre hinüber nach Hawaii“, sagte Peter Stanshagen, nachdem sie getrunken hatten. „Ich habe genügend gefantastet.“

Der Amerikaner stellte sein Glas auf den niedrigen Tisch.

„Morgen kommt meine Tochter aus Grisco zurück“, meinte er.

„Ich bedauere es sehr, Ihre Tochter nicht gleich bei ihrer Ankunft begrüßen zu können, Mister Dutton! Aber da Sie sie selbst seit einem Jahr nicht mehr gesehen haben, ist es vielleicht besser...“

„O“, unterbrach ihn Dutton lachend und zeigte seine prächtigen weißen, für das schmale Gesicht ein wenig zu frühzeitig entwickelten Zähne. „Da haben Sie nichts zu befürchten, Mister Stanshagen! Wadje geht's wie mir... wir werden uns, wenn sie aufkommt, die Hände reichen, werden einander fragen, wie es geht — und dann ist die Begrüßung erledigt. Weder hat nichts übrig für allzu härmliche Gefühlsausbrüche...“

Peter Stanshagen lächelte.

Er glaubte John Dutton, dem Besitzer der größten Judoer- und Kaffeeplantagen auf den Sandwich-Inseln, ohne weiteres das ins Bewußtsein übertrug. Er dachte an die Wirtshaus, der er sich, lachend trocken, mit Dutton, so trocken, daß man manchmal meinen könnte, in seiner Brust sei überhaupt kein Raum für Gefühle irgendetwas Art. Und dabei war er doch im Grunde genommen ein Mensch, mit dem sich gut ankommen ließ, auf den man sich verlassen konnte.

„Aber bin ja in kurzer Zeit zurück, Mister Dutton, und kann dann das Verzeihen immer noch nachholen. Siehen Sie mir nicht böse... aber ich hätte diese Untätigkeit wirklich nicht mehr aus.“

Der Amerikaner hatte keine kurze Pfeife in der Hand gelöst und blickte ein paar die Rauchwolken in die Luft. Langsam verteilte sich der dunkelblaue Qualm und zog durch die offene Tür in die dunkelblaue Nacht hinaus.

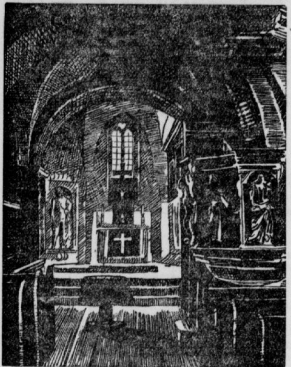
„Ja... dann ist das noch etwas anders, Mister Stanshagen. Gerade heute nachmittag erhielt ich eine Nachricht, die vielleicht eine

Vision an der Landstraße

Auf geschichtlichen Wegen durch unsere mitteldeutsche Heimat.

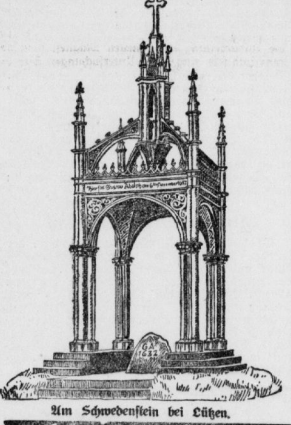
Von Ernst-Wilhelm Salkowedel.

Durch das mittlere Deutschland vom Südwesten nach Nordost, zieht sich eine uralte Straße, die über mächtige Fendelbäume miteinander verbunden: Frankfurt und Leipzig. Von Mainz bis Köln, demüßigt sie die breiten Täler von Fulda und Weerra, biegt bei der Wartburg nach Osten ab, folgt dem Lauf von Elm und Saale und tritt endlich hinter Weissenfels in die trodene Ebene um Leipzig. Diese Straße kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Menschen vieler Geschlechter



Innere der Kirche zu Weichen.
hat sie begehrt sehen und alle Güter dieser Erde, die vor etwa 80 Jahren der Eisenentzug das große Leben von ihr abog. Erst um Jahrhunderte löste sie wieder aus ihrer trübsinnigen Hülle auf, aber nicht mit Ruhm und Reichthum, sondern mit dem Surren der Motoren und dem nützlichen Zischen der Schienenweiche.

Am härtesten belastet mit Erinnerungen aus der Vergangenheit ist das Bild **zwischen Weissenfels und Leipzig.** Hier hat jauchzende die Weltgeschichte selbst mehr als einmal an der Straße gelitten. Heresäulen, Feuerschmelzen und wasserführenden, sind öfters und meistens gezogen. Ränge Kolonnen, wohlgeordnete Märsche oder regellose, hastende Haufen. Und die fruchtbarsten Felder ringsum, die sich kläglich in die Ferne verlieren, sind mit dem Blute vieler Krieger aus aller Herren Länder getränkt worden. Nordlich der Straße, in Alttrautsch, beglückte sich im Jahre 1706 die Gemahlin des Kurfürsten Friedrich, August von Sachsen und der Kaiserin Katharina II., die Gattin der Kaiserin und Kaiserin, liegen die ersten Waffengänge der



Am Schwedenstein bei Eilen.

Verlethung ihrer Pläne, rathlos erscheinen läßt. Sie wissen ja, von Zeit zu Zeit verheert in den Kanalen noch das alte Blut... dann glauben sie, mit den Zufällen, die die amerikanische Verwundung herbeigeführt hat, nicht einverstanden sein zu können. Und besonders die im Innern von Kamal lebenden Stämme bekommen ab und zu Freiheitskämpfe. Sie vergessen immer, wie teuer ihnen so etwas zu stehen kommt. Vor einigen Tagen sind im Innern der größten Insel dieser Gruppe wieder zwei Stämme erwidert worden. Aufrechter, die friedlich die Flora dieser Insel unterhalten und sicher nicht daran dachten, den Kanalen etwas zuzuleide zu tun!

am Morgen des 6. November mitten zwischen den Dörfern die Straße. Dann biegen die Schweden zum Angriff. Aber während ihr rechter Flügel, den der König selbst befehligte, in unbeschädigten Aufmarsch über die Straße vorrückte, blieb der linke Flügel im Beschützer der Waldschneise stehen. Gustav Adolf, in der Absicht, sich selbst an der drohenden Stelle einzusetzen, setzte als er die Straße entlang zitt, in den An-

griff der Rappenheimer, die jedoch erst nach einem Generalritt von Halle her das Schlachtfeld erreicht hatten, und führte tödlich getroffen, vom Pferde. Unter einem Hügel von Leuten fand man später seinen Leichnam, und die murrenden Soldaten wählten einen Stein an die Stelle, wo ihr Herrherr seine Ruhestätte gefunden hatte. Dieser Stein liegt noch heute hart an der Straße. Eine Gedächtnisplatte erhebt sich daneben. Es verzieht wohl kein Tag im Laufe des Sommers, an dem nicht ein Schwede hier ehrfurchtig Einlaß begehrt.

Fast zwei Jahrhunderte später zog Napoleon auf dieser Straße seine Truppen zur Entschloßungsschlacht heran. Richtiges einmal in Pippach. Das Einsetzen, hart vor den Toren Leipzigs, bereitete er den Unlängstumsverlauf Schwarzenbergs und hielt sich die Rückzugsstraße frei. In der Nacht vom 19. Oktober 1813, als er das Spiel verloren hatte, sah die Straße seine kampfessigen Truppen in geistlichem Zuge gegen Weissenfels abdrücken. Altbambüler, Jäger und Polen hielten am folgenden Tage hinterdrein, soweit sie noch über die Elsterbrücke entkommen konnten. Die Straße schaute unter den Trümmern und zertrümmerten Räumen. Und nicht lange danach erklang sie unter dem scharfen Aufschlag verfolgender Kugeln wieder.

Klag- und Trauerlied

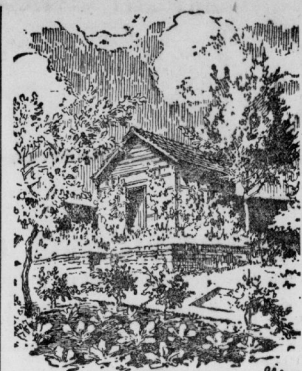
auff den 6. November 1632 zu Königin Gustaff Adolfs Todt



Gustaff Adolff auß Schweden,
Du Königliche Blut:
Wer solt auch wohl bedenken
Das ganze Teutschland gut,
Dah es nicht solte Jähren
Dir zu Ehren
Weinen wie Tropffen Blut?

Kan auch ein Herz ernessen
Die trübliche Zeit?
Kan auch ein Herz vergessen
Dih große Herrgottsel?
Wer ist der dran gedenket,
Dens nicht frändet?
Zu trauern sey bereit?

Gebenedeyte Erden,
Wo nur ein Tröpflein Mehl
Dih Bluts getrodnet ein,
Gepreiset soltu werden.
Kein edlers Königs Blute
Dns zu gute
Mag je vergoffen seyn.



Goethe-Hauschen in Rippach

Doch auch weniger hübsche Bilder stehen da, wenn man heute

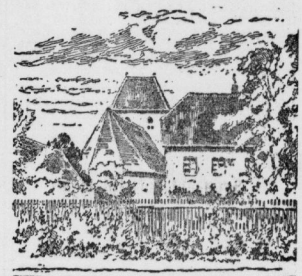
vor den alten Postkutschen

in Pippach, Räden und Eichen ober Alttrautsch ansetzt. Hier hat so mancher Reisende, berührt oder unberührt, so wildem Pferdegeschrei oder zu behaglicher Müdigkeit gestillt. Der Bahnhof in Pippach ist in die Unberühmtheit eingespargen. Seit Goethe in Kurhessens Keller-Fraß zu Hause im Wohlthun die Worte freude sagt: "Ihr seht wohl spät von Rippach aufgedrückt? Habt Ihr mit Herrn Dons noch erst zur Nacht gespeist?" Ein moderner Nachfolger des Herrn Dons hat dieses Haus an sein Haus man und neben dem Eingang den Herrn von Goethe und den Kaiser Napoleon abmontieren lassen.

In Räden steigt ein paar Schwärme ober der Straße, inmitten behaglicher Ruhestätte das große Kränlein. Ein fremdlicher Herrmanns bedrückt. Hier begann Friedrich Rieseke seine Lebensbahn. Vier verdrachte er unter der Döbmit glücklicher Eltern das erste Jahr seines Lebens. Selbst am letzten Tag seines Lebens

schlichte, stille Erbenwinkel

seiner betrübsinnigen Geistes lebenslang soviel bedeutete. Das hübscherfüllte Stadterinnerung des ehlen, empfindlichen Vaters, der stillen Garten, die Liebe der weiten Welt, die Nacht vor dem Tod von der Heimat, das süßen Bewußt, bevor der Geist sich verabschiedete, unerschöpfliche



Mausbau und Altsch in Räden

Einbrüche. Und in diesem Lebensstadium hat die Schwärme ihn auch zur letzten Ruhe bestatten lassen. Hart an der bewachsenen Straßenwand, neben dem Grab der Eltern und des frommen Bruders liegt der schlichte Stein mit dem unerschöpflichen Namen.

Heute bewegt sich die Weltgeschichte auf anderen Straßen. Heute gebraucht sie größere Räume zu ihren Entschloßungen. Aber vielleicht liegt sie auch hier noch einmal vorüber, wenn nicht auf der alten, erinnerungsschwachen Landstraße, dann vielleicht auf der in die Zukunft weisenden Reichsautobahn, die hier die geschichtlich so reiche Straße kreuzt.

Krügerol das abgewählte Hustenbonbon

Licht nur im Orangebeutel

ginnen wollte, mindestens schon ein hübenmal erzählt hätte.
Die Geschichte von dem Haus, unter dessen Trümmern Mr. Gutton und Mrs. Gutton begraben sind und von dem Deutschen getretet wurden, der sich durch das Straßen und Spalten und Zornen ringsum nicht beirren ließ, sondern eine Gruppe vor Angst halb Schrämmiger um sich verlammete und es fertig brachte, aus diesem Knäuel hilfloser Menschen eine Schwärz von Männern zu machen, die weiterhin die Verhängnisse unter den Trümmern hervorholten.

"Ja, ich erzählte Ihnen davon" nickte John Gutton. "Ein Mensch, wie er nur alle hundert Jahre einmal geboren wird, war Ihr Vater."

Peter Stanshagen blinnte in die bannische Nacht hinaus, die durch die offene Tür hereinleuchtete und das Zimmer mit einem seltsam schweren Duft füllte.

"Menschen, die alle hundert Jahre nur einmal geboren werden, sind persönlich Menschen, an denen andere schreiben. Mister Gutton", sagte er nachdenklich.

"Wie meinen Sie das?"
"Meine Meinung ging zugrunde daran. Sie war eine tapfere Frau. Wenn mein Vater mit noch länger verlarbt dabei war und ruhelos durch die Räume wanderte, weil sein Blut ihn schon wieder hinaustrieb... nach irgendwohin... nur hinaus aus den vier Wänden, wenn er am Fenster lag oder an der Tür des Hauses stand und hinausflirrte in die Ferne, als rief ihn irgend eine geheimnisvolle Stimme - dann war sie es, die mit einem Rätsel fragte: 'Dah ist wieder der Nicker, Jan?' Und verneinte er, schimpfte er, um seine eigene Schmach in die Welt zu präsenben, nahm sie keine Hand und sagte mit ihrer ruhigen, zwingenden Stimme: 'Es

hat dich wieder, Jan... ich halte dich nicht, du weißt es! Und er ging von neuem hinaus. Als er aus das letzte Mal verließ, war ich ein Junge von dreizehn Jahren. Das Räseln, mit dem sie ihm nachschob, als er die Straße hinunterging, groß und hart, verlegte ich nie in meinem Leben. Mister Gutton! Es war das Räseln einer Frau, die alle Schmerzen der Welt kennen lernte. Weinen sah ich sie nie..."

"Warum ist sie nicht mit ihm hinausgegangen?"
"Sie war ein stiller, bescheiden Mensch. Ihre vier Hände genügten ihr, an der Schwelle der Haustür hörte ihre Welt auf." "Wie kam Ihr Vater aber zu solcher Frau?"

"Ich weiß es nicht. Vielleicht war es der Gegenstand, der sie zueinander führte. Sie wußten, mein Vater lehrte von dieser letzten Nacht nicht zurück. Irigendwo in den Korridoren blieb er... abgelenkt, erschlagen, hilflos irgendwo gestorben... niemand weiß es! Vier Tage vor dem Eintreffen der Nachricht, daß er vermisst sei, fand meine Mutter, Mundmal glänzte ich, daß sie in derselben Stunde starb, in der mein Vater dem Tode entgegenging."

Mr. Gutton räusperte sich, klopfte die Nase der Nase an und legte sich wieder zurück. Sein Blick kreuzte den jungen Forscher, der vorgebeugt lag, die Unterarme auf den Knien, die Hände ineinander verschlungen, vor sich hinstarrte.

Peter Stanshagen richtete sich mit einem Mund auf.

würde nie heiraten. Best wüßten Sie vielleicht, warum. Ich habe das Bild meines Vaters in mir. Diner irgendeinem Raubeder könnte ich leben und der Junge die Grundbesitzer der Erde herbeibringen... aber es geht nicht. Ich muß immer unterwegs sein, immer irgendwo graben und forschen nach den Geheimnissen der Erde. Dabei muß ich es nicht aus, und ich möchte nicht, daß die Frau, die ich heiraten würde, einmal so unglücklich wäre, wie meine Mutter es war."

"Ich... hm... ich verstehe das", brumnte Mr. Gutton.

Peter Stanshagen fand auf.
"Allo ich fahre morgen, Mister Gutton! Mit dem Kanonen werde ich schon fertig!"

Gutton reichte ihm die Hand.
"Wenn Sie Ihre geologischen Forschungen auf dem Altsch und dem Mausbau beschränken haben, sollte ich Sie natürlich wieder. Sie wissen, mein Haus liegt immer offen... und meine Tochter schrieb mir, daß sie sich trennen, der Sohn des Mannes kennen zu lernen, der ihre Eltern damals vor dem Tode brennigte!"

"Der Sohn hat gar nichts mit den Erben seines Vaters an tun", wachte Peter Stanshagen lächelnd ab.

Ein lautes Poltern, als Peter Stanshagen aus tiefem Schlaf, Er fuhr auf und sah ihn an, erkannte, daß er in einer schmalen barocken Röhre lag und war im Nu im Bilde.

Das Räseln einer Reize an Deck verriet ihm, daß das Bild der Nacht erreicht war. Wenige Minuten später fand er an Deck des kleinen Dampfers.

Es war noch Nacht, aber eine so helle, klare Nacht, daß man in weitem Umkreise alles ganz deutlich erkennen konnte.
(Fortsetzung folgt.)

Mitteldeutschland

Erlebte Zeugnishaft

Am 9. November öffnet sich wieder das Museum der nationalsozialistischen Erhebung.

† Halle. Das Museum der nationalsozialistischen Erhebung zu Halle, das seit dem Januar dieses Jahres geschlossen war, ist nach Durchführung und Ergänzung seiner Bestände einer völligen Neugestaltung unterzogen worden. In dieser neu gegebenen Form, die vom Gauleiter Staatsrat Eggeling angeordnet wurde, ist das Museum vom 9. Nov. ab der Öffentlichkeit wieder zugänglich.

Die Neueinteilung erfolgte nach den geschichtlichen Abschnitten. Im Anfang: Weimarer, Weisenfildenschießungen, Aufbruch 1918 und daneben der Entschluß des Führers im Lager zu Weisenfeld: „Ich aber beschloß, Politiker zu werden.“ Das Halle der Novembertage 1918 spiegelt sich wider in Zeitungsanschnitten und Manuskripten. Generals- und Kesselfeuerführer führen ins furchtbare Jahr 1919. Die in Mitteldeutschland einrückenden Truppen des Generals Mecker finden überall Unordnung und Zerstörung. Nach dem Rapp-Buch 1920 neuer Aufbruch, im Mansfelder Land wird die rote Diktatur aufgerichtet. Höl's Blutbataillon in Mitteldeutschland, vor allem in Eisenach und Heilza, kommt in erschütternder Anwesenheit zum Ausdruck. Aber am 29. August 1921 bricht Hermann Esser in Halle vor 300 Volksgenossen im „Hofjäger“. Die erste Stunde der Offenbarung einer neuen Zeit kommt nach Halle. Nach Erinnerungen an den Deutschen Tag in Halle folgen die Urkunden, die von der Entwicklung der NSDAP. Halle-Meerburg unter dem Gauleiter Hintler berichten. Und endlich findet der vom Gauleiter, Staatsrat Eggeling erstandene Kampf um den Gau Halle-Meerburg in der Zeit der höchsten wirtschaftlichen und seelischen Not des Volkes seine Darstellung. Die Anwesenheit des Führers in Halle am 20. April 1932 bildet dabei den Höhepunkt.

Totenerehung am 9. November in der Gauhalle.

† Halle. Im Mitternacht gedankt in der Nacht zum 9. November die Gauhalle mit einer Totenerhebung vor dem Museum der nationalsozialistischen Erhebung der Toten der Bewegung. Auf 16 Kolonnen, die in langer Idyllenreihen vor dem Museumsbau aufgestellt sind, werden in dieser Stunde und bis zum Abend des Gedentages Feuer brennen zur Ehre der Toten von der Feldherrnballe, und vor dem Museumsingang stehen abermals zwei Kolonnen für die Opfer, die unter Gau gebracht hat: für Paul Verd und Werner Gerh. Vor einem blumengeschmückten Ehrenmal halten Doppelposten die Ehrenwachen. Der Brigadeführer Fiedler wird durch nächtlichen Feuerlicht zu den aufmarschierten Gliederungen und den Volksgenossen, die sich ihnen zugesellen werden, sprechen.

Frauenschaften im Gau

Tätigkeit der Kreisfrauenchaftsleiterinnen.

† Halle. Die Kreisfrauenchaftsleiterin Eva Reiffenow hatte ihre Kreisfrauenchaftsleiterinnen zu einer Tagung zusammenberufen. Es sprach die Führerin der Jugendgruppen im Gau, Sibylle Steinmann, über die Werbung für die Jugendgruppen und über die Sportarbeit in der NS-Frauenchaft und im Deutschen Frauenwerk. Die Sportarbeit soll in Zukunft nicht allein in den Jugendgruppen durchgeführt werden, sondern auch für die übrigen Frauen der Ortsgruppen, damit all unsere Frauen im Gau sich gesund und frisch und jung erhalten. Die Gaufrauenchaftsleiterin Hanna Wintz sprach über den Reichsanbieterdienst und wies besonders auf die Anregung von der Reichsfrauenführung hin, überall alles volksgebundenes Spielzeug, das an den Ort oder Kreis gebunden ist, auszubilden zu machen. Die Kreisabteilungsleiterin Hanna von Lobin in ihren Ausführungen, das Wissen von den jenseits der Grenzen lebenden volksbewußten Mädchen in die Kreise und Ortsgruppen zu tragen. Am 22. Zusammenhangsbericht sprach Pg. Clemens vom NSD. über volksdeutsche Arbeit.

Sarger Früchtaufgaben für die Kommunisten.

† Nordhausen. Das Norddorf Talen hat vom Reichsführer H den Auftrag erhalten, die Holzstadel für die diesjährigen Kommunisten der H und der NS auszuführen. Auch der letzte Mann in Talle, konnte er nicht andere Arbeit hat, hilft mit diesen Aufträgen auszuführen. Jedes Stück Holz, das zur Stadel verwendet wird, ist etwa 1 Meter lang und wiegt 15 Pfund. Nachdem es behauen und leicht austrocknet ist, beträgt das Gewicht nur noch 1 Pfund, wobei der meiste Gewinnerschnitt auf das Ausstroden zurückzuführen ist.

Vor den Zug geworfen.

† Queblinburg. Auf der Straße Wankenburg an der Schenkele liehendes Geblüch und warf sich vor den gerade herantommenden Triebwagen. Mit sehr schweren Verletzungen wurde der Selbstmörder dem Krankenwagen zugeführt, wo er bald nach der Einlieferung starb. Er war der Grube des Selbstmörders ist noch nichts bekannt.

Reichsberufswettkampf der Jugend

Formung der Charaktere im Dienst der Volksgemeinschaft.

† Halle. Zum fünften Male hat am Freitag mit der Sitzung des Gauauschusses der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend begonnen, der in diesem Jahre ausgeschrieben ist zum Wettkampf aller schaffenden Deutschen. Vor einem Kreise von Männern der Partei, der Wehrmacht, des kulturellen Lebens und der Wirtschaft berichte der Wettkampfleiter des Gau, Oberamtsführer Schlichter, über den Berufswettkampf des letzten Jahres. Die Ergebnisse haben gezeigt, daß auch in unserem Gau nicht nur die Zahl der Teilnehmer dieses freiwilligen Wettkampfes über alles Erwartungen liegt — von 29 787 im Jahre

wurden auf die Ingenieurklasse und fachliche Vorgehänge geschickt. Der Redner zeigte eine Reihe weiterer Möglichkeiten der Begabtenförderung auf der Grundlage des Reichsberufswettkampfes. So hielt er eine Überführung von Wettkampfleitern aus dem unteren in den mittleren oder gebobenen mittleren Dienst für wünschenswert. Jeder gibt es auch in unserem Gau noch einige Betriebe, die von der Tatsache, daß sie einen Wettkampfleiter in den Reihen ihrer Gefolgschaft haben, überhaupt nicht Notiz nehmen. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Schlichter im Limburg den Zeitpunkt des neuen Wettkampfes bekannt. Mitte November werden überall die Ortsaus-

schüsse zusammengetrennt. Nach Abschluß der Vorbereitungen im Januar können am 13. Februar die sportlichen Abfahrten und die Drismettkämpfe beginnen. Am 19. März werden die Kreisleiter zum Gauwettkampf einberufen. Im April beginnen die allgemeinen Vorbereitungen für die Teilnahme der Gauleiter am Reichswettkampf, und am 1. Mai erfolgt dann wie in jedem Jahr die feierliche Siegererhebung.



Das NSD. ruft zur zweiten Reichsberufswettkampf, die heute und morgen von NS. H. NSD. durchgeführt wird. 511 000 Gesellschaften müssen im Gau Halle-Meerburg abgelehrt werden. Alle helfen mit im Kampf für die Geshuldbaltung und Stärkung der deutschen Volkstrost! Aufnahme: NSD-Bildstelle Gau Halle-Meerburg.

1936 auf 44 467! — fordern daß auch jener Leistungsstand eine beachtliche Verbesserung erkennen läßt. Es hat sich dabei ergeben, daß die Teilnahme an Spezialfortbildungskursen, die Mitarbeit in Übungsinstituten usw. die Erfolge im theoretischen Teil der Prüfungen noch erheblich steigern kann, wie auch die früheren Arbeiten noch einiges zu wünschen übrig lassen. Daß der Führer und das Mädel im NSD. weltanschaulich fester ausgerichtet ist als die meisten noch außerhalb der NS. lebenden Wettkampfteilnehmer, verleiht ihm ein gewisses Recht, die hiesigen Leistungen 1936/37 bereits ein berechtigtes Zeugnis für die fortpäde Erziehungsgarantie der NS. an der Gesamtjugend abzugeben. Oberamtsführer Schlichter unterrichtet die Möglichkeiten der Leistungsausbeute in der Form der Siegerförderung. Diese Förderung muß weit über das hinaus erweitert werden, was schon von der DAF. für die Reichsleiter unternommen wird. In unserem Gau ist vier Gauleitern auf Grund ihrer Leistungen im Reichsberufswettkampf die Gehaltsverpflichtung worden, aus ungelertete Gauleiter wurden in das geltende Arbeitsverhältnis übernommen. Andere erhielten Stipendien für wirtschaftsunfähige Familien, Urlaubsergünstigungen usw. oder sie

übergeleitete Führer Redemeth hat hervor, daß der Reichsberufswettkampf ein weiterer Beitrag der NS. zum Aufbau des neuen Reiches ist, wie die ganze Hitlerjugend keine Organisation des Staates für die Jugend, sondern eine Gründung der Jugend für den Staat ist. Die Tatsache, daß bis o. h. alter Sieger des Reichsberufswettkampfes in der deutschen Jugendorganisation stehen, beweist, daß der Einsatz in den Kampfformationen der Bewegung mit einer beruflichen Stellungserhebung nicht unvereinbar ist. Mit besonderem Erfolg konnte der Führer des Gebietes Mitteldeutschland, daß von den Gauleitern 57 Prozent als aktive Führer Dienst in der NS. tun.

† Bitterfeld. Dr. Robert Suchy, der Direktor des Wertes Bitterfeld der S. G. Farbenindustrie, wird am 7. November 60 Jahre alt. Für die deutsche Chemie hat sein Name hohes Verdienst, daß diesem Chemiker und Forscher eine große Zahl technischer Fortschritte und die Entwicklung wichtiger Verfahren zu verdanken ist. So arbeitete er das Verfahren zur Herstellung von Kaliumcyanid aus, die letzten in der Großproduktion in Bitterfeld über. Weiter sind ihm u. a. die Verfahren zur Herstellung von Chromsäure und Chromolonen zu verdanken. Seit 1925 ist der Chef seit 1931 in Bergangerleiten der S. G. tätige Chemiker Vorsteher des wissenschaftlichen Laboratoriums in Bitterfeld, wo unter seiner Leitung eine Reihe von neuen chemischen Problemen bearbeitet wurden, u. a. die vollständige Umgestaltung des Phosphorabfahrens, die Ausarbeitung eines neuen Phosphorabfahrens und vier eingehende Untersuchungen über die Erzeugung von Tonerde aus deutschem Ton. Im Jahre 1928 wurde Dr. Suchy zum Direktor des Wertes Bitterfeld der S. G. ernannt.

Dr. Robert Suchy

Ein deutscher Chemiker und Forscher wird 60 Jahre alt.

† Bitterfeld. Dr. Robert Suchy, der Direktor des Wertes Bitterfeld der S. G. Farbenindustrie, wird am 7. November 60 Jahre alt. Für die deutsche Chemie hat sein Name hohes Verdienst, daß diesem Chemiker und Forscher eine große Zahl technischer Fortschritte und die Entwicklung wichtiger Verfahren zu verdanken ist. So arbeitete er das Verfahren zur Herstellung von Kaliumcyanid aus, die letzten in der Großproduktion in Bitterfeld über. Weiter sind ihm u. a. die Verfahren zur Herstellung von Chromsäure und Chromolonen zu verdanken. Seit 1925 ist der Chef seit 1931 in Bergangerleiten der S. G. tätige Chemiker Vorsteher des wissenschaftlichen Laboratoriums in Bitterfeld, wo unter seiner Leitung eine Reihe von neuen chemischen Problemen bearbeitet wurden, u. a. die vollständige Umgestaltung des Phosphorabfahrens, die Ausarbeitung eines neuen Phosphorabfahrens und vier eingehende Untersuchungen über die Erzeugung von Tonerde aus deutschem Ton. Im Jahre 1928 wurde Dr. Suchy zum Direktor des Wertes Bitterfeld der S. G. ernannt.

Es war alles so fried

Schwerer Unglücksfall durch Rohlsenge.

† Bernburg. In der Magdeburger Straße hatten Bewohner eines Hauses eine neue Rohlsenge leistungsmäßig in Benutzung genommen, ohne sie an den dortigen Gasbehörden zu melden. In dem die Rohlsenge aufgestellt war, wurde auch zum Schlafen benutzt. Ausbeobachtet fiel es am nächsten Morgen auf, daß in der Wohnung alles still war. Als sich auf Klopfen niemand meldete, wurde ein Fenster an der Hofseite ein und weg in die Wohnung. Zwei Personen, ein Mann und eine Frau, die in der Stunde schliefen, waren durch ausströmende Gase ohnmächtig geworden. Die sofort alarmierte Sanitätskommission hat einen korbgeleiteten Arzt stellen Wiederbelebungsbemühungen an, doch mußten die Kranke bald nach dem bemessenen Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Im Dunkel der Nacht

machten Diebe rasche Beute.

† Mansfeld. Diebe brachen nachts in das Geschäftszimmer des Ritterguts Mansfeld und in die Wohnung des Amtshofers ein. Sie stahlen 400 RM. Bargeld und Lebensmitteln in Menge.

Ein ehrlischer Finder.

† Mansfeld. Der Fahrer eines Lieferwagens verlor in Grottenhau ein Geldbälgel mit Papieren und 273 M. Geld. Die Leiche wurde vom dem Amalthea-Gauleiter Fischler gefunden und beim Bürgermeister abgeliefert. Dank der Ehrlichkeit des Finders kam der Verlust noch am gleichen Tage wieder in den Besitz seines Eigentums.

Ehrung der Hundertjährigen.

† Gangerhausen. Der Führer und Reichsleiter hat der Frau Marie Kauer in Bendenleben zu ihrem 100. Lebensjahr ein schönes Bildnisschildchen mit einer Ehrenkarte statten lassen.

Neuer Kommandeur der Schutzpolizei.

† Eitzsch. Als Nachfolger des nach Koffel verletzten Obersten Schreyer wurde Oberst Walter, der seit 1919 im sächsischen Polizeidienst steht, zum Kommandeur der Leipziger Schutzpolizei ernannt.

Therese und Bertha

Zwei Zigeunerinnen sagen wahr und stehen.

† Alfersleben. In der Wohnung eines Einwohnere, erschienen zwei Zigeunerinnen, die Spitzen, Schürstücker, Shampoo und dergleichen anbieten. Nachdem sie einiges von ihrem Kasten losgeworden waren, wollten sie noch „wahrheiten“. Eine der Zigeunerinnen sagte erst der Ehefrau und dann dem Ehemann im Nebenzimmer wahr. Sie verlangte es hierbei, den Ehemann zum Vorzeigen seiner Wäsche, die in einer verschlossenen Kiste aufbewahrt wurde, zu bewegen. Unter allerhand Hofschwankungen, „einsegnung“ des Geldes usw., gelang es ihr, unbemerkt mit dem üblichen Leinwandstücken, nor dem schon sooft gewahrt wurde, 140 Mark an sich zu bringen.

genommen werden. Die Festgenommenen hatten mit den beiden Zigeunerinnen im Kraftwagen flüchten wollen, wegen einer Pannne mußten sie aber anhalten, und dieser Aufenthalt wurde ihnen zum Verhängnis. Den beiden Zeugnissen der Zigeunerinnen, die mit einem fremden Kraftwagen das Weite zu suchen, Ihre Personalien konnten jedoch einwandfrei ermittelt werden. Es handelt sich um die Zigeunerin Therese Steinböck, geboren am 23. September 1906 in Gannamitz (Kreis Gattersberg), und um eine gewisse Bertha Weinlich, geboren am 9. Januar 1913 in Königsberg.

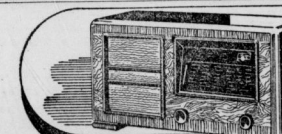
Todesopfer unter Tage

Sein Häuer vermittelte.

† Eberich (Anhalt). Im Schacht der Grube „Geopol“ ereignete sich bei dem Jubelgedenke einer Errede ein Unglücksfall, bei dem zwei Häuer durch stürzende Rohle erschüttert wurden. Die in der Rohle arbeitenden Kameraden ergriffen sofort Rettungsmaßnahmen und konnten auch innerhalb von 10 Minuten die Verletzten bergen. Leider war es aber nicht möglich, einen ins Leben zurückzurufen, der andere war bereits erlöst. Die NSD. in Köthen hat der Witwe des Verunglückten sofort einen Geldbetrag zur Verringerung der dringlichsten Not zur Verfügung gestellt.

Das Radiowunder - und doch nur RM. 196.-
Schwundausgleich (voll wirksam), automatische Trennschärferegulierung, Leucht-Amplimeter, Stumm-Abstimmung... und keine Röhrenkopplung mehr zu bedienen, also wirkliche Einknopfabstimmung. Der Empfang: reichhaltig und sicher. Der Klang: groß und eck (mit Basanhebung). Wechselstrom: 166.50 + 29.50 - RM. 196.- m. R. - Allstrom: 184.- + 29.- - RM. 213.- m. R. (ohne Gleichrichter-R.)

KÖRTING - »Novum 38«





Alles für das W.W.!

In Merseburg spielt eine Stadtteil gegen Borussia Halle

Merseburg, 6. November.
Morgen sind unsere Handballmannschaften für das Winterhilfswerk tätig. Überall leben sie im Dienste dieser guten Sache und es ist zu hoffen, daß dem sportlichen vor allem der finanziellen Erfolg gleichgestellt wird. Das Spielprogramm ist:
Stadteil Merseburg—Borussia Halle (Wahlstr.),
Stadteil Halle—Zu SpB. Zeuna (Gauliga),
Dresden Merseburg—Zu Merseburg,
SpB. Zu Dürrenberg—SpB. Halle,
SpB. 1922 Großfagna—Friesen Frankeben,
B.C. Reichlig—Köthigen-Beuna,
Mödingen 1911—Glasewert Jena,
W.B. Cauditz—Weißer Halle Ref.,
H.C. Querfurt—T.B. Dörmann.

Leibesübungen ist es höchste und höchste Pflicht jedes deutschen Turners und Sportmannes, seinen Halle zu ihrem Vorteil und nicht Egoismus im Wettkampf und Stellung unseres Körpers das Endziel unserer Bestrebungen der deutschen Leibesübungen, sondern Aufbau einer Kameradschaft, die für jeden Schicksalsgefährten unseres Blutes gesonnen ist. So erreicht der Ruf des Führers zum Kampf gegen Hunger und Kälte auch in diesem Jahre in unseren Reihen einen starken Widerhall. Die Kameradschaft der Sportplätze und Kampfplätze findet hier im Wettkampf, teilnehmend Opfer für notleidende Volksgenossen ihr vornehmstes Betätigungsfeld. Die Amtsträger des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen werden die ehrenamtliche Tätigkeit der Helfer in Stadt und Land nach Kräften unterstützen. Die Aktiven aller Sportfreier rufen ihre Freunde und Anhänger zu dem Opfertage des deutschen Sports auf die Spielplätze. Jeder Verein der deutschen Leibesübungen, mag er auch noch so klein sein, hat wenigstens eine seiner Veranstaltungen dem Winterhilfswerk widmen, und jeder einzelne Turner und Sportler wird sich für dieses Werk, dessen ideale und praktische Bedeutung die höchsten Sporterfolge nicht übersteigen können, einsetzen und auch sein persönliches Opfer an den Obhut des Winterhilfswerkes legen."

Reichsportführer zum W.B.W.

Der Reichsportführer Dr. Zickmer und Dr. Henz hat für das Winterhilfswerk nachstehenden Aufruf erlassen:
"Der deutsche Sport hat sich in den Jahren nach der Machtergreifung zu einer Organisation zusammengeschlossen. Die Arbeit des Führers, des unierer Schicksalsgefährten mitten im deutschen Volk steht. Auch im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen."

Borussia ist Extraklasse!

Merseburgs W.W.-Handballspiel am „Augarten“

Seit langer wird morgen zum erstenmal wieder eine Merseburger Stadtemannschaft auf dem Blau spielen. Sie steht im Dienste des Winterhilfswerkes und wird der in Merseburg auf dem W.B.W.-Platz geliebten Borussia-Kameradschaft Halle gegenüber treten. Borussia ist einmündig die fürstliche Mannschaft unserer Stadtort Halle, die alle elf Mann gegenwärtig eine Sonderstellung ein, sie brachte es vor wenigen Wochen hinüber fertig, die Gauligamannschaft des Zu SpB. Zeuna einmündig zu schlagen. In diesem Kampfe hat Borussia hervorragendes. Auch für morgen erwartet man von den Gästen erstenklassigen Leistungen. Unsere Merseburger G.H. hält sie in der gemessenen Aufstellung antritt, wird einen sehr schweren Stand haben. Sie wird Borussia nichts Gleichmütiges entgegenlegen können und nur in einem Punkte dürfte sie den Gegner abspinnen können, bei der Kampfrichter. Und nur erwarten von unserer Vertretung gerade in dieser Hinsicht keine Enttäufung. Möge die den favorisierten Gästen tapferen Widerstand leisten und sie zur Herzogse des besten Könnens anbringen.

berg freut man sich auf ihr Kommen. Man erwartet von ihnen ein sehr gutes Spiel. Doch auch die Zuschauer guter Handball spielen wird, dessen werden die besten Spieler, alleinig überlegen müssen. Ihre vornehmste Pflicht wird ihnen gewiß sein, einmündig eine Kameradschaft zu sein, die sich zu wehren und auch dem Gegner hart auszuweichen.

W.B.W.-Handball in Cauditz: VB empfängt die Reserve der SpB. Weisse Halle.

Gegner des morgigen W.B.W.-Spieles in Cauditz ist die sehr talentierte Reserve der Weisse Halle, gegen die der VB, alle Spieler seine Könnens zeigen

mit, um es als Sieger den Platz zu verlassen. Sollten wir bei dem Spiel etwas werden und dem Sieger ein guter Erfolg gemeldet wird. Am Sonntag verläßt jeder Zuschauer in dieser Beziehung.

Beim W.B.W. in Spergau

Borussia Halle ist so präsent, daß der W.B.W. Spergau auch auf seinem Platz zu kämpfen haben wird, um sich zu behaupten. Wenn dieser die Reserve in

Friesen stellt sich in Kayna vor

W.B.W.-Handballspiel in Großfagna: SpB. 1922—Friesen Frankeben.

Es sind zwei alte Gegner, die sich morgen im Dienste des Winterhilfswerkes sportlich messen. Die Friesen Frankeben ist gegenwärtig in sehr guter Form, die es zuwege brachte, den Tabellenführer Borussia und die Reichsbahn einmündig zu schlagen. Es gibt in der Friesenmannschaft keinen schwachen Punkt. Sie führt ein Spiel vor, das jeden zu begeistern vermag: Kasse und

W.H.W.-Großkampf in Mueheln

Beim W.B.W. 1911 Mueheln spielt Tabellenführer Zu SpB. „Glasewert“ Jena (Beiztsklasse).

Welt-Hallen-Handballturnier

Am 12. und 13. Februar in der Deutschlandhalle. Die Durchführung des ersten Welt-Hallen-Handballturniers ist nunmehr endgültig gesichert. Am 12. und 13. Februar wird dieses einjährige Kampfe des dreizehnten Turniers in der Berliner Deutschlandhalle abgehalten. Das es zu dieser Veranstaltung kommt, ist in erster Linie dem Reichsdachmeister H. Bräutigam-Richard Herrmann zu danken.

Beiztsklassen Teilnehmer wurden am 28. 10. 1937, 20. 11. 1937, 18. 12. 1937, 16. 1. 1938, 14. 2. 1938, 12. 3. 1938, 10. 4. 1938, 8. 5. 1938, 6. 6. 1938, 4. 7. 1938, 2. 8. 1938, 31. 8. 1938, 29. 9. 1938, 27. 10. 1938, 25. 11. 1938, 23. 12. 1938, 21. 1. 1939, 19. 2. 1939, 17. 3. 1939, 15. 4. 1939, 13. 5. 1939, 11. 6. 1939, 9. 7. 1939, 7. 8. 1939, 5. 9. 1939, 3. 10. 1939, 1. 11. 1939, 30. 11. 1939, 28. 12. 1939, 26. 1. 1940, 24. 2. 1940, 22. 3. 1940, 20. 4. 1940, 18. 5. 1940, 16. 6. 1940, 14. 7. 1940, 12. 8. 1940, 10. 9. 1940, 8. 10. 1940, 6. 11. 1940, 4. 12. 1940, 2. 1. 1941, 31. 1. 1941, 29. 2. 1941, 27. 3. 1941, 25. 4. 1941, 23. 5. 1941, 21. 6. 1941, 19. 7. 1941, 17. 8. 1941, 15. 9. 1941, 13. 10. 1941, 11. 11. 1941, 9. 12. 1941, 7. 1. 1942, 5. 2. 1942, 3. 3. 1942, 1. 4. 1942, 30. 4. 1942, 28. 5. 1942, 26. 6. 1942, 24. 7. 1942, 22. 8. 1942, 20. 9. 1942, 18. 10. 1942, 16. 11. 1942, 14. 12. 1942, 12. 1. 1943, 10. 2. 1943, 8. 3. 1943, 6. 4. 1943, 4. 5. 1943, 2. 6. 1943, 30. 6. 1943, 28. 7. 1943, 26. 8. 1943, 24. 9. 1943, 22. 10. 1943, 20. 11. 1943, 18. 12. 1943, 16. 1. 1944, 14. 2. 1944, 12. 3. 1944, 10. 4. 1944, 8. 5. 1944, 6. 6. 1944, 4. 7. 1944, 2. 8. 1944, 30. 8. 1944, 28. 9. 1944, 26. 10. 1944, 24. 11. 1944, 22. 12. 1944, 20. 1. 1945, 18. 2. 1945, 16. 3. 1945, 14. 4. 1945, 12. 5. 1945, 10. 6. 1945, 8. 7. 1945, 6. 8. 1945, 4. 9. 1945, 2. 10. 1945, 30. 10. 1945, 28. 11. 1945, 26. 12. 1945, 24. 1. 1946, 22. 2. 1946, 20. 3. 1946, 18. 4. 1946, 16. 5. 1946, 14. 6. 1946, 12. 7. 1946, 10. 8. 1946, 8. 9. 1946, 6. 10. 1946, 4. 11. 1946, 2. 12. 1946, 30. 12. 1946, 28. 1. 1947, 26. 2. 1947, 24. 3. 1947, 22. 4. 1947, 20. 5. 1947, 18. 6. 1947, 16. 7. 1947, 14. 8. 1947, 12. 9. 1947, 10. 10. 1947, 8. 11. 1947, 6. 12. 1947, 4. 1. 1948, 2. 2. 1948, 30. 2. 1948, 28. 3. 1948, 26. 4. 1948, 24. 5. 1948, 22. 6. 1948, 20. 7. 1948, 18. 8. 1948, 16. 9. 1948, 14. 10. 1948, 12. 11. 1948, 10. 12. 1948, 8. 1. 1949, 6. 2. 1949, 4. 3. 1949, 2. 4. 1949, 30. 4. 1949, 28. 5. 1949, 26. 6. 1949, 24. 7. 1949, 22. 8. 1949, 20. 9. 1949, 18. 10. 1949, 16. 11. 1949, 14. 12. 1949, 12. 1. 1950, 10. 2. 1950, 8. 3. 1950, 6. 4. 1950, 4. 5. 1950, 2. 6. 1950, 30. 6. 1950, 28. 7. 1950, 26. 8. 1950, 24. 9. 1950, 22. 10. 1950, 20. 11. 1950, 18. 12. 1950, 16. 1. 1951, 14. 2. 1951, 12. 3. 1951, 10. 4. 1951, 8. 5. 1951, 6. 6. 1951, 4. 7. 1951, 2. 8. 1951, 30. 8. 1951, 28. 9. 1951, 26. 10. 1951, 24. 11. 1951, 22. 12. 1951, 20. 1. 1952, 18. 2. 1952, 16. 3. 1952, 14. 4. 1952, 12. 5. 1952, 10. 6. 1952, 8. 7. 1952, 6. 8. 1952, 4. 9. 1952, 2. 10. 1952, 30. 10. 1952, 28. 11. 1952, 26. 12. 1952, 24. 1. 1953, 22. 2. 1953, 20. 3. 1953, 18. 4. 1953, 16. 5. 1953, 14. 6. 1953, 12. 7. 1953, 10. 8. 1953, 8. 9. 1953, 6. 10. 1953, 4. 11. 1953, 2. 12. 1953, 30. 12. 1953, 28. 1. 1954, 26. 2. 1954, 24. 3. 1954, 22. 4. 1954, 20. 5. 1954, 18. 6. 1954, 16. 7. 1954, 14. 8. 1954, 12. 9. 1954, 10. 10. 1954, 8. 11. 1954, 6. 12. 1954, 4. 1. 1955, 2. 2. 1955, 30. 2. 1955, 28. 3. 1955, 26. 4. 1955, 24. 5. 1955, 22. 6. 1955, 20. 7. 1955, 18. 8. 1955, 16. 9. 1955, 14. 10. 1955, 12. 11. 1955, 10. 12. 1955, 8. 1. 1956, 6. 2. 1956, 4. 3. 1956, 2. 4. 1956, 30. 4. 1956, 28. 5. 1956, 26. 6. 1956, 24. 7. 1956, 22. 8. 1956, 20. 9. 1956, 18. 10. 1956, 16. 11. 1956, 14. 12. 1956, 12. 1. 1957, 10. 2. 1957, 8. 3. 1957, 6. 4. 1957, 4. 5. 1957, 2. 6. 1957, 30. 6. 1957, 28. 7. 1957, 26. 8. 1957, 24. 9. 1957, 22. 10. 1957, 20. 11. 1957, 18. 12. 1957, 16. 1. 1958, 14. 2. 1958, 12. 3. 1958, 10. 4. 1958, 8. 5. 1958, 6. 6. 1958, 4. 7. 1958, 2. 8. 1958, 30. 8. 1958, 28. 9. 1958, 26. 10. 1958, 24. 11. 1958, 22. 12. 1958, 20. 1. 1959, 18. 2. 1959, 16. 3. 1959, 14. 4. 1959, 12. 5. 1959, 10. 6. 1959, 8. 7. 1959, 6. 8. 1959, 4. 9. 1959, 2. 10. 1959, 30. 10. 1959, 28. 11. 1959, 26. 12. 1959, 24. 1. 1960, 22. 2. 1960, 20. 3. 1960, 18. 4. 1960, 16. 5. 1960, 14. 6. 1960, 12. 7. 1960, 10. 8. 1960, 8. 9. 1960, 6. 10. 1960, 4. 11. 1960, 2. 12. 1960, 30. 12. 1960, 28. 1. 1961, 26. 2. 1961, 24. 3. 1961, 22. 4. 1961, 20. 5. 1961, 18. 6. 1961, 16. 7. 1961, 14. 8. 1961, 12. 9. 1961, 10. 10. 1961, 8. 11. 1961, 6. 12. 1961, 4. 1. 1962, 2. 2. 1962, 30. 2. 1962, 28. 3. 1962, 26. 4. 1962, 24. 5. 1962, 22. 6. 1962, 20. 7. 1962, 18. 8. 1962, 16. 9. 1962, 14. 10. 1962, 12. 11. 1962, 10. 12. 1962, 8. 1. 1963, 6. 2. 1963, 4. 3. 1963, 2. 4. 1963, 30. 4. 1963, 28. 5. 1963, 26. 6. 1963, 24. 7. 1963, 22. 8. 1963, 20. 9. 1963, 18. 10. 1963, 16. 11. 1963, 14. 12. 1963, 12. 1. 1964, 10. 2. 1964, 8. 3. 1964, 6. 4. 1964, 4. 5. 1964, 2. 6. 1964, 30. 6. 1964, 28. 7. 1964, 26. 8. 1964, 24. 9. 1964, 22. 10. 1964, 20. 11. 1964, 18. 12. 1964, 16. 1. 1965, 14. 2. 1965, 12. 3. 1965, 10. 4. 1965, 8. 5. 1965, 6. 6. 1965, 4. 7. 1965, 2. 8. 1965, 30. 8. 1965, 28. 9. 1965, 26. 10. 1965, 24. 11. 1965, 22. 12. 1965, 20. 1. 1966, 18. 2. 1966, 16. 3. 1966, 14. 4. 1966, 12. 5. 1966, 10. 6. 1966, 8. 7. 1966, 6. 8. 1966, 4. 9. 1966, 2. 10. 1966, 30. 10. 1966, 28. 11. 1966, 26. 12. 1966, 24. 1. 1967, 22. 2. 1967, 20. 3. 1967, 18. 4. 1967, 16. 5. 1967, 14. 6. 1967, 12. 7. 1967, 10. 8. 1967, 8. 9. 1967, 6. 10. 1967, 4. 11. 1967, 2. 12. 1967, 30. 12. 1967, 28. 1. 1968, 26. 2. 1968, 24. 3. 1968, 22. 4. 1968, 20. 5. 1968, 18. 6. 1968, 16. 7. 1968, 14. 8. 1968, 12. 9. 1968, 10. 10. 1968, 8. 11. 1968, 6. 12. 1968, 4. 1. 1969, 2. 2. 1969, 30. 2. 1969, 28. 3. 1969, 26. 4. 1969, 24. 5. 1969, 22. 6. 1969, 20. 7. 1969, 18. 8. 1969, 16. 9. 1969, 14. 10. 1969, 12. 11. 1969, 10. 12. 1969, 8. 1. 1970, 6. 2. 1970, 4. 3. 1970, 2. 4. 1970, 30. 4. 1970, 28. 5. 1970, 26. 6. 1970, 24. 7. 1970, 22. 8. 1970, 20. 9. 1970, 18. 10. 1970, 16. 11. 1970, 14. 12. 1970, 12. 1. 1971, 10. 2. 1971, 8. 3. 1971, 6. 4. 1971, 4. 5. 1971, 2. 6. 1971, 30. 6. 1971, 28. 7. 1971, 26. 8. 1971, 24. 9. 1971, 22. 10. 1971, 20. 11. 1971, 18. 12. 1971, 16. 1. 1972, 14. 2. 1972, 12. 3. 1972, 10. 4. 1972, 8. 5. 1972, 6. 6. 1972, 4. 7. 1972, 2. 8. 1972, 30. 8. 1972, 28. 9. 1972, 26. 10. 1972, 24. 11. 1972, 22. 12. 1972, 20. 1. 1973, 18. 2. 1973, 16. 3. 1973, 14. 4. 1973, 12. 5. 1973, 10. 6. 1973, 8. 7. 1973, 6. 8. 1973, 4. 9. 1973, 2. 10. 1973, 30. 10. 1973, 28. 11. 1973, 26. 12. 1973, 24. 1. 1974, 22. 2. 1974, 20. 3. 1974, 18. 4. 1974, 16. 5. 1974, 14. 6. 1974, 12. 7. 1974, 10. 8. 1974, 8. 9. 1974, 6. 10. 1974, 4. 11. 1974, 2. 12. 1974, 30. 12. 1974, 28. 1. 1975, 26. 2. 1975, 24. 3. 1975, 22. 4. 1975, 20. 5. 1975, 18. 6. 1975, 16. 7. 1975, 14. 8. 1975, 12. 9. 1975, 10. 10. 1975, 8. 11. 1975, 6. 12. 1975, 4. 1. 1976, 2. 2. 1976, 30. 2. 1976, 28. 3. 1976, 26. 4. 1976, 24. 5. 1976, 22. 6. 1976, 20. 7. 1976, 18. 8. 1976, 16. 9. 1976, 14. 10. 1976, 12. 11. 1976, 10. 12. 1976, 8. 1. 1977, 6. 2. 1977, 4. 3. 1977, 2. 4. 1977, 30. 4. 1977, 28. 5. 1977, 26. 6. 1977, 24. 7. 1977, 22. 8. 1977, 20. 9. 1977, 18. 10. 1977, 16. 11. 1977, 14. 12. 1977, 12. 1. 1978, 10. 2. 1978, 8. 3. 1978, 6. 4. 1978, 4. 5. 1978, 2. 6. 1978, 30. 6. 1978, 28. 7. 1978, 26. 8. 1978, 24. 9. 1978, 22. 10. 1978, 20. 11. 1978, 18. 12. 1978, 16. 1. 1979, 14. 2. 1979, 12. 3. 1979, 10. 4. 1979, 8. 5. 1979, 6. 6. 1979, 4. 7. 1979, 2. 8. 1979, 30. 8. 1979, 28. 9. 1979, 26. 10. 1979, 24. 11. 1979, 22. 12. 1979, 20. 1. 1980, 18. 2. 1980, 16. 3. 1980, 14. 4. 1980, 12. 5. 1980, 10. 6. 1980, 8. 7. 1980, 6. 8. 1980, 4. 9. 1980, 2. 10. 1980, 30. 10. 1980, 28. 11. 1980, 26. 12. 1980, 24. 1. 1981, 22. 2. 1981, 20. 3. 1981, 18. 4. 1981, 16. 5. 1981, 14. 6. 1981, 12. 7. 1981, 10. 8. 1981, 8. 9. 1981, 6. 10. 1981, 4. 11. 1981, 2. 12. 1981, 30. 12. 1981, 28. 1. 1982, 26. 2. 1982, 24. 3. 1982, 22. 4. 1982, 20. 5. 1982, 18. 6. 1982, 16. 7. 1982, 14. 8. 1982, 12. 9. 1982, 10. 10. 1982, 8. 11. 1982, 6. 12. 1982, 4. 1. 1983, 2. 2. 1983, 30. 2. 1983, 28. 3. 1983, 26. 4. 1983, 24. 5. 1983, 22. 6. 1983, 20. 7. 1983, 18. 8. 1983, 16. 9. 1983, 14. 10. 1983, 12. 11. 1983, 10. 12. 1983, 8. 1. 1984, 6. 2. 1984, 4. 3. 1984, 2. 4. 1984, 30. 4. 1984, 28. 5. 1984, 26. 6. 1984, 24. 7. 1984, 22. 8. 1984, 20. 9. 1984, 18. 10. 1984, 16. 11. 1984, 14. 12. 1984, 12. 1. 1985, 10. 2. 1985, 8. 3. 1985, 6. 4. 1985, 4. 5. 1985, 2. 6. 1985, 30. 6. 1985, 28. 7. 1985, 26. 8. 1985, 24. 9. 1985, 22. 10. 1985, 20. 11. 1985, 18. 12. 1985, 16. 1. 1986, 14. 2. 1986, 12. 3. 1986, 10. 4. 1986, 8. 5. 1986, 6. 6. 1986, 4. 7. 1986, 2. 8. 1986, 30. 8. 1986, 28. 9. 1986, 26. 10. 1986, 24. 11. 1986, 22. 12. 1986, 20. 1. 1987, 18. 2. 1987, 16. 3. 1987, 14. 4. 1987, 12. 5. 1987, 10. 6. 1987, 8. 7. 1987, 6. 8. 1987, 4. 9. 1987, 2. 10. 1987, 30. 10. 1987, 28. 11. 1987, 26. 12. 1987, 24. 1. 1988, 22. 2. 1988, 20. 3. 1988, 18. 4. 1988, 16. 5. 1988, 14. 6. 1988, 12. 7. 1988, 10. 8. 1988, 8. 9. 1988, 6. 10. 1988, 4. 11. 1988, 2. 12. 1988, 30. 12. 1988, 28. 1. 1989, 26. 2. 1989, 24. 3. 1989, 22. 4. 1989, 20. 5. 1989, 18. 6. 1989, 16. 7. 1989, 14. 8. 1989, 12. 9. 1989, 10. 10. 1989, 8. 11. 1989, 6. 12. 1989, 4. 1. 1990, 2. 2. 1990, 30. 2. 1990, 28. 3. 1990, 26. 4. 1990, 24. 5. 1990, 22. 6. 1990, 20. 7. 1990, 18. 8. 1990, 16. 9. 1990, 14. 10. 1990, 12. 11. 1990, 10. 12. 1990, 8. 1. 1991, 6. 2. 1991, 4. 3. 1991, 2. 4. 1991, 30. 4. 1991, 28. 5. 1991, 26. 6. 1991, 24. 7. 1991, 22. 8. 1991, 20. 9. 1991, 18. 10. 1991, 16. 11. 1991, 14. 12. 1991, 12. 1. 1992, 10. 2. 1992, 8. 3. 1992, 6. 4. 1992, 4. 5. 1992, 2. 6. 1992, 30. 6. 1992, 28. 7. 1992, 26. 8. 1992, 24. 9. 1992, 22. 10. 1992, 20. 11. 1992, 18. 12. 1992, 16. 1. 1993, 14. 2. 1993, 12. 3. 1993, 10. 4. 1993, 8. 5. 1993, 6. 6. 1993, 4. 7. 1993, 2. 8. 1993, 30. 8. 1993, 28. 9. 1993, 26. 10. 1993, 24. 11. 1993, 22. 12. 1993, 20. 1. 1994, 18. 2. 1994, 16. 3. 1994, 14. 4. 1994, 12. 5. 1994, 10. 6. 1994, 8. 7. 1994, 6. 8. 1994, 4. 9. 1994, 2. 10. 1994, 30. 10. 1994, 28. 11. 1994, 26. 12. 1994, 24. 1. 1995, 22. 2. 1995, 20. 3. 1995, 18. 4. 1995, 16. 5. 1995, 14. 6. 1995, 12. 7. 1995, 10. 8. 1995, 8. 9. 1995, 6. 10. 1995, 4. 11. 1995, 2. 12. 1995, 30. 12. 1995, 28. 1. 1996, 26. 2. 1996, 24. 3. 1996, 22. 4. 1996, 20. 5. 1996, 18. 6. 1996, 16. 7. 1996, 14. 8. 1996, 12. 9. 1996, 10. 10. 1996, 8. 11. 1996, 6. 12. 1996, 4. 1. 1997, 2. 2. 1997, 30. 2. 1997, 28. 3. 1997, 26. 4. 1997, 24. 5. 1997, 22. 6. 1997, 20. 7. 1997, 18. 8. 1997, 16. 9. 1997, 14. 10. 1997, 12. 11. 1997, 10. 12. 1997, 8. 1. 1998, 6. 2. 1998, 4. 3. 199

Hoffen wir, daß er zu erwartenden sehr zahlreichen Zuhörern nicht enttäuscht.

VII. in der Höhle des „Löwen“ Schwarz-Gelb Weisenfelder ist wieder in alte Form gekommen.

Morgen muß unser VfL am Buntspiel nach Weisenfelder zu den dortigen „Löwen“.

Alle Punktsorgen vergessen . . . Freundschaftsspiel in Großhaina: SpV. 1922-Preußen Merseburg.

1. Kreisklasse gegen Bezirksklub WfA eine pitante Paarung.

Derby in Neumark Spielvereinigung oder Glück auf Braunsdorf?

Das Aufzuntreffen dieser beiden alten Rivalen verspricht für das Gefolge einen Großkampf.

Leuna weiter auf Giesesbuden Auch VfL Reudzig wird geben lassen müssen.

Vor einem neuen Buntzuge stehen am Sonntag die Reudziger Fußballer.

14.30 Uhr: Stadion Leuna Vorher spielt Leuna II.

daß die Reudziger eine ausgesprochene Kampfmannschaft stellen, die gern für Überraschungen sorgt.

Um den 2. Tabellenplatz Janoll Hülle hat Leuna 1916 als Gegner.

Beide Gegner stehen mit 8 zu 4 Punkten an zweiter Stelle in der 1. Kreisstufe.

Privatspiel in Altfrankfurt: TB. Altfrankfurt oder FC. Neuhof?

In diesem Freundschaftsspiel stehen sich Altfrankfurter der Kreise II und F. Spangenberg die sich heute im Buntspiel mit den Leunaiern stellen.

Platzbesitzer ist Favorit! SpV. Spurgau gegen Lohndorf.

Auch in diesem Freundschaftsspiel stehen sich Altfrankfurter der Kreise II und F. Spangenberg die sich heute im Buntspiel mit den Leunaiern stellen.

Blauweisse Reherle! SpV. Neuhof hat VfL. Merseburg Ref. zu Gast.

Die blaueweisse Reherle hat nach dem bisherigen Buntspielverlauf ein gutes Gesicht.

leben, ein Sportsmann am Schießbrett sei zu Sofa, und der betante Kammert, steht ihren Mann.

Kurg und gut: den Herrn steht ein sehr feiner Kampf bevor. Beilagen für die weißen Gelben liegen, wir würden uns mit dem Meerburger Fußballbegeisterten riefen freuen.

reitet, gegen VfL. Bitterfeld war es ähnlich; VfL. Weisenfelder spielte 1:1 und gegen VfL. Jägerdorf gewannen beide Mannschaften, VfL. mit 2:1 und Weisenfelder mit 3:1.

die Mannschaft ist mit 1:1 und Weisenfelder mit 3:1. Die Zuschauenden sind als „Lions“ genant werden Meerburger blau-weißen mit Erfolg für den gelbweißen VfL. Bitterfeld angetreten.

gen. Auch die Brauen sind in diesem Jahre nicht auf Rosen gebauet. Die Mannschaft wird schon zu kämpfen haben, um in diesem Jahre in der Bezirksklasse zu bleiben.

Der Ortsantrag und die Ringkampffest der Ortsgruppe Merseburg.

Am Sonntagabend feiert der Ringkampf der Ortsgruppe Merseburg die Ringkampffest der Ortsgruppe Merseburg.

Donnerstag der Bohme 16. und 17. August 1937 Leuna-Merseburg.

Der wasserstoffliche Energie ist nicht zu bestimmen. Am Sonntag mit der Meisenfelder (S. 93) Weisenfelder gegen die Braunsfelder (S. 94) Weisenfelder.

Die Handballspieler des Kreises 9. Rudelsburg stellen sich am Sonntag in 25 Orten in den Meisenfelder VfL. Bitterfeld.

Die Handballspieler des Kreises 9. Rudelsburg stellen sich am Sonntag in 25 Orten in den Meisenfelder VfL. Bitterfeld.

15 Jahre SpV. 1922 Großhaina Kreisleiter Czarnowski weiht die Fahn.

Am heutigen Sonnabend feiert der Sportverein 1922 Großhaina im Vereinslokal Dole fünfzigjähriges Bestehen.

Handballspiel in Leuna VfL. Leuna - VfL. Halle 1936.

Die Partie findet bereits vorzeitig statt und sollte einen feurigen Verlauf nehmen.

Hockey: 9.30 Uhr Frauen spiel, anschließend Männerkampf VfL. - VfL. VfL.

im Buntkampf nicht meßen, werden diese Kraftprobe mit starken Befehungen betreffen, so daß Gedäch für einen spannenden Kampf geben ist.

Der Bunt der morgigen Handballspiel: VfL. Halle - VfL. SpV. 1922 Merseburg.

Die Partie findet bereits vorzeitig statt und sollte einen feurigen Verlauf nehmen.

Unsere Rätselcke Kreiswörterrätsel

Table with 8 columns and 8 rows containing words for a crossword puzzle.

Auflösungen der letzten Rätsel. Kreuzworträtsel: a) Gombold, 6 Boe, 7 Witz, 9 Goo, 10 Alm, 11 Zjel, 13 Wald, 15 Hefe, 18 Biron, 20 See, 21 Webe, 22 Netz, 23 Kiemen, - b) 2 Goo, 3 Heil, 4 Lamm, 5 Wolte, 8 Tal, 9 Gitarre, 12 Elf, 14 De, 16 Fee, 17 Gef, 18 Bero, 19 Ofte.

Gong nach Danisch, Sdo(h)ung, (Semit)isch, Bode. - Sedfolade.

Lauf in den Herbst! Die Zeit der Waldläufe beginnt mit dem „Lauf durch den Merseburger Stadtpark“.

Durch die Vielfältigkeit der morgigen Veranstaltungen in anderen Sportarten ist die Beteiligung an diesem Waldlauf des Merseburger Bezirks leider kümmerlich als sonst.

Das Besondere ist, daß die Teilnehmer bei diesem Waldlauf in der Merseburger Stadt, in der Nähe des Stadtparks, mit dem „Lauf durch den Merseburger Stadtpark“.

Die Schlußrunde beginnt Ortsrivalen-Ringkampf in Leuna-Göhlitz: 1885 Merseburg beim KSB. Leuna.

Am Sonntagabend feiert der Ringkampf der Ortsgruppe Merseburg die Ringkampffest der Ortsgruppe Merseburg.

Donnerstag der Bohme 16. und 17. August 1937 Leuna-Merseburg.

Der wasserstoffliche Energie ist nicht zu bestimmen. Am Sonntag mit der Meisenfelder (S. 93) Weisenfelder gegen die Braunsfelder (S. 94) Weisenfelder.

Das Besondere ist, daß die Teilnehmer bei diesem Waldlauf in der Merseburger Stadt, in der Nähe des Stadtparks, mit dem „Lauf durch den Merseburger Stadtpark“.

Das Besondere ist, daß die Teilnehmer bei diesem Waldlauf in der Merseburger Stadt, in der Nähe des Stadtparks, mit dem „Lauf durch den Merseburger Stadtpark“.

Die Schlußrunde beginnt Ortsrivalen-Ringkampf in Leuna-Göhlitz: 1885 Merseburg beim KSB. Leuna.

Am Sonntagabend feiert der Ringkampf der Ortsgruppe Merseburg die Ringkampffest der Ortsgruppe Merseburg.

Donnerstag der Bohme 16. und 17. August 1937 Leuna-Merseburg.

Der wasserstoffliche Energie ist nicht zu bestimmen. Am Sonntag mit der Meisenfelder (S. 93) Weisenfelder gegen die Braunsfelder (S. 94) Weisenfelder.

waren, sind heute noch 25 Mitglieder, die die Vertretung besonders ehren wird. Am Mittelpunkt der Feier steht die Rede des Kreisvorsitzenden G. a. n. o. H. H. H. H. H.

Logo of Reichsbund für Arbeitsbeschaffung (RAB) and text: Reichsbund für Arbeitsbeschaffung. Ortsgruppe Merseburg.

Kartennachricht: In dieser Nacht zu erwartigen Strafen 12 Strafen.

MTV. Vorbereitung zum Bauertanz für den Kunst-Turnfestkampf am 28. 11. in Leuna am Isort bei Lützenam, Kippe, Göhlitzstraße.

Handball. Die Spiele der Sechsmannschaft-Bereitschaften des SpV. 1922 Leuna II und VfL. Spurgau.

Handball. Die Spiele der Sechsmannschaft-Bereitschaften des SpV. 1922 Leuna II und VfL. Spurgau.

Unsere Rätselcke

Table with 8 columns and 8 rows containing words for a crossword puzzle.

Auflösungen der letzten Rätsel. Kreuzworträtsel: a) Gombold, 6 Boe, 7 Witz, 9 Goo, 10 Alm, 11 Zjel, 13 Wald, 15 Hefe, 18 Biron, 20 See, 21 Webe, 22 Netz, 23 Kiemen, - b) 2 Goo, 3 Heil, 4 Lamm, 5 Wolte, 8 Tal, 9 Gitarre, 12 Elf, 14 De, 16 Fee, 17 Gef, 18 Bero, 19 Ofte.

Tropenwelt im Geiseltal

Eine Expedition in ein Land vor 30 Millionen Jahren von Dr. A. Wettenhacht

Im Jahre 1925 sind den folgenden Jahren in der Braunkohle der Gruben „Cecilie“ und „Seonhardt“ vorgerichtliche Tierfunde gemacht worden, die in mehrfacher Beziehung zu einer unerhörten Bekanntheit wurden: es sind die einzigen Tierfunde in der Braunkohle, die brachten wertvolles Material zur Ergänzung des Tierstammbaumes — und die ersten in der Braunkohle, die sich mit der Säugetierwelt befassen, fanden in den beiden Geiseltalgruben ein dankbares Betätigungsfeld. In einer leichtverständlichen und umfänglichen Darstellung berichtet nun all diesen Dingen das obengenannte Bildchen.

Preis 1.50 RM. Erschließt in der Merseburger Zeitung Zweigstelle Leuna

Futtermöhren

(kein Speiermöhre) gibt billige ab Fa. H. Brecht Gertrudenstraße 12 auf 2163



Beste mit 90 g Silberauslage, 30 Jahre Garantie, Lieferterich geg. 10 Monatsraten Kassaograt. 7. Oviern, Elisabethstr. 30.

Im Aquarium Brauhausstr. 9

D-Strümpfe



Merseburger Kreis-Kalender 1938. Am 28. Nov. dem 11. November 1937, 11 Uhr, wird im Vor- der 11. meinen Christentums, 1. öffentl. mehrerhöhen 1 gebräuchl. Krieger verständig. Merseburg den 4. November 1937 Der Volksbildungsobmann.

Der Merseburger Kreis-Kalender 1938 ist toeben fertiggestellt!

Durch seine wertvollen heimatkundlichen Aufsätze und Erzählungen hat er sich schon längst viele Freunde in Stadt und Land erworben, so daß wir überzeugt sind auch mit dem 26. Jahrgang 1938 eine wertvolle

Chronik der Heimat

zu bieten. Er kostet wiederum nur 50,- und ist überall zu haben.

Merseburger Zeitung, Kl. Ritterstraße 3

Bestellungen können Sie auch dem Zeitungsboten übergeben.

Open Zeitung hat man auf dem Mond!

Wieder sind ganz grobe Sentenzen von Puppenwagen Puppenportwagen Wäschetrohnen und Korbmöbel eingetroffen. Schöne und preiswert. Modelle in einer Auswahl, wie sie kaum übertrieben werden können. Jedes Stück wird gegen geringe Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

Moderne Pianos. Erbauer: Karl Schupmann 425-Blüthner, idem 823-3ahr, Eide 523-Geller, Aufbaum 450-Schimmel, kann. Kund. 450-450. Zimmermann, Eide 395-5, idem 450-450. Erbauer: M. Mögler, Erbauer, Giebmach, Schmitt, Blüthner, Feuch, 30ah, idem, id 450 Te lphing a Wanj, 3. O. Erbauer, Leipzig 61, Kerpstr. 10 a.

Bei Erkältung, Grippegefahr



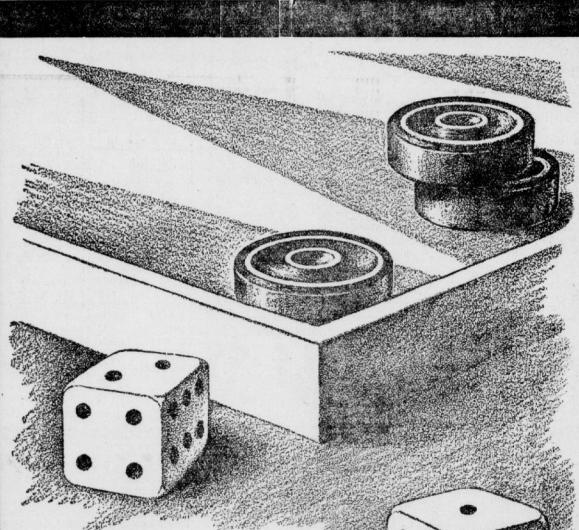
nehme man sofort Koffretta-Mellinseigeln nach folgendem Rezept. In einen Glöschl Koffretta-Mellinseigeln und Zucker in einer Zelle gut umrühren. In einem halben Liter Wasser (Kübel heiß kochend) drei Maßlöffel nehmen man noch einige Züge die halbe Menge. Auch bei vorgeschrittenen Erkältungskrankheiten sowie Grippeausfällen hilft Koffretta-Mellinseigeln. Es schreibt A. B. Der Carl Gerlach'sche Buchdruckerei, Brauhausstr. 9, am 21. 9. 37. Ich habe eine idem Grippeerkrankung durchgemacht und zwar vom 21. 12. 36 bis 17. 2. 37. Ich lerne nicht ausbleiben, wenn ich behaupte, daß die meisten inneren Organe befallen waren. Die Gänge waren verstopft, der Magen nahm keine Speisen mehr an, und selbst beim Genuß leichter Speisen, wie Milch und Butter, trat Erbrechen ein. Auch war die Tätigkeit der Schilddrüse, das Schilddrüsenorgan mit großer Sorgen betroffen. Zu verfuhr ich Koffretta-Mellinseigeln, und nach Gebrauch einer flüssig wurde die Tätigkeit schon raschmähiger der Magen mit feinen Überfließen mehr, und die Schilddrüse fühlte langsam aus. Ich nahm nun regelmäßig dreimal täglich ein Koffretta-Mellinseigeln, nämlich 1/4 Koffretta-Mellinseigeln und 1/4 Zucker. Nachdem ich 4 Maßlöffel gebraucht hatte, war ich wieder befreit und konnte meinen Dienst als Zugführer bei der Reichsbahn wieder aufnehmen. Weiter drei Wochen (Güte reiferend), Schmelzer, Röh, Schmelzer, 15. am 2. 2. 37. Koffretta-Mellinseigeln hat mir beim Anfang einer Grippeerkrankung gut gehalten. Ich hatte nachmittags Kopfschmerzen, und abends fühlte ich noch Fieber ein. Nach Einnahme von Koffretta-Mellinseigeln lag ich ruhig an und am andern Morgen wieder gesund. Gedenke Sie deshalb noch heute Koffretta-Mellinseigeln bei Ihrem Apotheker oder Drogerien, damit Sie Erkältungen, Grippe, Grippen vermeiden können. Koffretta-Mellinseigeln ist nur echt in der blauen Packung mit den drei roten Punkten. Preis je Packung 2,50, 1,75, 0,85; niemals teils.

Rundfunk

- 6.00: Palantonsert. 8.00: Musik am Morgen. Schallplatt. 9.30: Morgenzeitung. 10.30: Nachrichten. 11.30: Kantate von J. Seb. Bach. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: Zeit und Wetter. 14.05: Musik nach Tisch. Schallplatt. 15.00: Die wunderbare Stelle. Herr von Mühlentropfen hat bei Schilddrüsenleiden ganz Deutschland. 16.00: Aus Gießen: Vom Hundertjährigen Jubiläum. Der bunte Sonntagabend. 18.00: Das Heidentum von deutschen Kampftage. 19.00: Abendnachrichten. 19.10: Das deutsche Volkstüm. 19.45: Sonderpostamt. 20.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit. 20.05: Heiterkeit. 22.00: Abendnachrichten. Wettermeldungen. Sportnachrichten. Bitte bitten zum Tanz.

Deutschland, Sonntag, 7. Nov.

- 6.00: Palantonsert. 8.00: Wetterbericht. 8.30: Im Noten Chören zu Solothurn. 9.00: Sonntagsgesänge. 10.00: Die großen Liebeslieder. 11.30: Pantalon aus der Berliner Oper. 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 12.35: Zeitzeichen der Deutschen Seemarine. 13.00: Gildnachrichten. 13.10: Musik zum Mittag. 14.00: Musik nach Tisch. Schallplatt. 14.30: Zeitliche Selbstgespräche. 15.00: Die wunderbare Stelle. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Heimliche Nachrichten. Eine lustige Geschichte aus Gießen. 17.05: Nachrichten und denen, die feines Gehör haben. 18.00: Böhmische Weibchen. 19.00: Fernsprach Wetterbericht und Nachrichten. 19.05: Böhmische Weibchen. 19.45: Deutschland-Sportliche. 20.00: Vom Trommet zum Juchzen. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Musik. Deutschlandbede. 22.30: Bitte bitten zum Tanz! Davon sind 22.45: Deutscher Seewetterbericht.



Nicht auf den Zufall warten

pondern selbst denken, selbst handeln! Das ist ein Grundfaß, der im täglichen Leben unbedingt beherzigt werden muß. Geradezu lebenswichtig aber ist er für den geschäftlichen Erfolg! Gewiß kann ein Geschäftsmann manden Kunden gewinnen, der je nachdem durch eine gute Schauferlektion oder durch mündliche Empfehlung auf sein Angebot aufmerksam wird. Aber das sind Zufallskunden, nur dem Umstand zu verdanken, daß der zufällig des Weges kam, der andere zufällig eine Unterhaltung führte. Wer zielbewußt einen festen, stetig wachsenden Kundenstamm aufbauen will, braucht die Zeitungsanzeige! Sie allein führt dem Zeitungsleser im günstigen Augenblick, nämlich wenn er Zeit und Muße zum Lesen hat, die Portage einer Ware, eines Angebots vor Augen! Sie allein spricht mit Sicherheit zu nahezu allen Familien einer Stadt oder eines Bezirkes. Werben Sie durch....

Mitteldeutschland Merseburger Zeitung

Zucht- u. Wildvieh-Versteigerung. Mittwoch, 10. Nov. 1937, 11 Uhr. ausgeben die 700 Stück hochtrag. Fohlen u. Kühe von der Himmels- u. Gänsewiese, zum Teil mit Abkammerung und hohen Schenkelhöhen. Ausl. u. Kataloge kostenlos. Rindviehzucht-Verband Sachsen-Anhalt (Landesverband, Halle/S.). Veranstaltung u. bei 200.

Solch eine herrliche Couch in solider Arbeit, an eigener Werkstatt erhalten Sie schon für 65 Mark. Reiche Auswahl in allen Preislagen. Sessel schon von 10 Mark an. Chaiselongues von 28 Mark an. Möbel-Philipp. Halle-Basil, Or. Ulrichstr. 27. Kl. Ulrichstr. 14. Zahlengericht, Bestandsarbeiten.

Billige aber gute Uhren. an. Gerards. Bei Nichtzufall, Unbeschadet Geld zurück. No. 3. Hermannstraße. Ankeruhr, verstellbar, M. 1,90. No. 4. Verstellbar, Gold, 2 Goldränder, M. 2,30. No. 5. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 6. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 7. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 8. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 9. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 10. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 11. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 12. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 13. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 14. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 15. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 16. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 17. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 18. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 19. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 20. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 21. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 22. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 23. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 24. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 25. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 26. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 27. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 28. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 29. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 30. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 31. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 32. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 33. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 34. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 35. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 36. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 37. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 38. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 39. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 40. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 41. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 42. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 43. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 44. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 45. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 46. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 47. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 48. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 49. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 50. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 51. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 52. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 53. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 54. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 55. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 56. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 57. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 58. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 59. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 60. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 61. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 62. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 63. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 64. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 65. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 66. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 67. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 68. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 69. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 70. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 71. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 72. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 73. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 74. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 75. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 76. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 77. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 78. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 79. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 80. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 81. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 82. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 83. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 84. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 85. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 86. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 87. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 88. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 89. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 90. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 91. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 92. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 93. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 94. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 95. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 96. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 97. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 98. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 99. Besser, Werk, Gold, M. 2,50. No. 100. Besser, Werk, Gold, M. 2,50.

Zeitgemäße mod. Augenoptik. Franz Boas. Halle a. S.

R. Wollmann Optiker, Leuna. jetzt Hindenburgstraße 50a. Lieferant sämtl. Krankenkassen.

Deutsche Handdrift. In für alle Antriebe. Fritz Heinicke, Braunschweig.

Möbel. ersklassige Fabrikate. Pianohaus Maerzier. Halle. Wollmannstr. 13 am Franzplatz.

Flügel Pianos. ersklassige Fabrikate. Pianohaus Maerzier. Halle. Wollmannstr. 13 am Franzplatz.

Möbel. ersklassige Fabrikate. Pianohaus Maerzier. Halle. Wollmannstr. 13 am Franzplatz.

Möbel. ersklassige Fabrikate. Pianohaus Maerzier. Halle. Wollmannstr. 13 am Franzplatz.

Möbel. ersklassige Fabrikate. Pianohaus Maerzier. Halle. Wollmannstr. 13 am Franzplatz.

Möbel. ersklassige Fabrikate. Pianohaus Maerzier. Halle. Wollmannstr. 13 am Franzplatz.

Ihre Vermählung haben bekannt
Kurt Nizer
 Malermeister
Ruth Nizer
 geb. Burraly

Merseburg, den 6. November 1937

Für die vielen Aufmerksamkeit und Geschenke zu unserer Vermählung danken herzlich
Ewald Robus und Frau
 Johanna geb. Klose
 Gotha, Sonnenborner Straße 12

Obigem schließt sich an
Familie Klose
 Merseburg, Hälterstraße 30

Freitag mittag 12.30 Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Minna Wieding
 geb. Pape
 im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer
Christian Wieding u. Kinder
 Merseburg, den 5. Nov. 1937

Beerdigung findet am Montag, d. 8. Nov., 14 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Kirchliche Nachrichten
 Sonntag, den 7. November 1937.

7.30 Uhr: Gottesdienst, anfangs Gebete und Feiern des heil. Abendmahls (Sap. Gedächtnis) — 11.15 Uhr: Rindergottesdienst (P. Pabst) — Sonntag, 8. November, 9.15 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 9. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 10. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 11. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 12. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 13. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 14. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 15. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 16. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 17. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 18. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 19. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 20. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 21. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 22. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 23. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 24. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 25. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 26. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 27. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 28. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 29. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 30. November, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 1. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 2. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 3. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 4. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 5. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 6. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 7. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 8. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 9. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 10. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 11. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 12. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 13. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 14. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 15. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 16. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 17. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 18. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 19. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 20. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 21. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 22. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 23. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 24. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 25. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 26. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 27. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 28. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 29. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 30. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6), Sonntag, 31. Dezember, 10.00 Uhr: Sonntagmorgens in der Kirche (Gimmler 6).

Familien-Nachrichten
 Aus anderen Blättern entnommen.

Gestorben:

Deßhofs: Balgar Hoyer, 88 J.
 Droßig: Franziska Weißbeck geb. Schilling, 54 J.
 Heßlich: Albert Henje, 80 J.
 Labrun: Rich. Hohndorf, 50 J.
 Naumburg (Saale): Richard Bier, 75 J.
 Poffenbain: Frau verew. Helene Hinge geb. Wenzel, 73 J.
 Pina Buch geb. Freitag, 68 J.
 Preßlau: Wilhelmine Förster geb. Wust, 80 J.
 Weßlau: Lieschen Heberlus, Wernsdorf (Str. Zell): Lina Müller.
 Wittenberg: Gottfried Grafenrat, 69 J.
 Zell: Franz Schröder, 56 J. — Karl Sadowitz, 67 Jahre.

Das WFW teilt mit:

Achtung! WFW-Betreute
 Betr. Ausgabe von Pfundspenden.

Am Dienstag, dem 9. November 1937, findet in der WFW-Gleichzeitige Merseburg, Senner Straße 2, eine Ausgabe von Pfundspenden, Kohlenpulver und Karamellier statt. Für jede Person wird ein Fäßchen Karamellier verabreicht.

Ausweisarten, Transportmittel sowie für jede Fäßche Bier 10 Pfennig Pfand sind mitzubringen. Die Ausgabe erfolgt nach dem nachstehend angegebenen Zeitplan.

Ausweisarten mit den Ausweisarten-Nr.:
 1-150 von 9-10 Uhr
 151-300 von 10-11 Uhr
 301-450 von 11-12 Uhr
 451-600 von 15-16 Uhr
 601 bis Schluss von 16-17 Uhr.

Zur bejonderen Beachtung: Eine Befreiung der WFW-Betreuten aufgebald der für die festgelegten Zeiten erfolgt grundsätzlich nicht. Der Dienstbeauftragte.

Karlheinz
 ist da!
 In dankbarer Freude
 Erich Eichler und Frau
 Hildegard geb. Grünwald

Heißmangeln
 neu und gebraucht
Wäschemangeln
 elektrisch - automatisch
Schutzgitter-Anbauten
 (Patent)

Gustav Forßmann
 Thüringer Wäschemangelfabrik, Gora-Weßlau 253

Weniger Gewicht - mehr Gesundheit!
 So sagt der Arzt und so denken auch moderne Frauen, die wissen, daß Körperliche schlaff, widerstandlos und alt macht. Sorgen Sie deshalb täglich mit dem allwissenden Dr. Ernst Richters Probierstückchen für Wohlbehagen und damit für alles, was Sie zur Lebensfreude brauchen: Gemüts-Schlankheit und jugendliche Frische. Verlangen Sie aber ausdrücklich nur das echte
Dr. ERNST RICHTERS Frühstücksrührtee
 AUCH IN TABLETTENFORM ODER TABLETTEN

Anzeigen studieren heißt Geld sparen!

Was sind wir ihm verdankbar?
 „Was mich Du mit deines Lebens mitgeben!“ könnte die Kind bezogen fragen. Im Erziehungsstadium bekommt dem Lebensweg ihres Kindes Licht so für sie nicht, bis eine treuen Berater zu halten „Schule und Elternhaus“, die bekannte Halbmonatszeitlich ihm ihnen Leben Sie die besten Probehefte kommen. Verlag: „Schule und Elternhaus“, Siegen 40

Lloyd

WEIHNACHTS-FAHRTEN

20. 12. bis 6. 1.
 Weihnachten in Lissabon
 Silvester in Madeira
 mit Dampfer „General von Steuben“
 Weitere Anlaufhäfen: Cowes
 Reede - Casablanca / Nordafrika -
 Santa Cruz de Tenerife - La Palma
 Preis ab RM. 350.-

16. 12. bis 10. 1.
 Weihnachtsfahrt
 nach New York und Florida
 mit Schnelldampfer „BREMEN“
 22. 12. an New York
 New York - Washington - Miami -
 Silver Springs u. a. m.
 Preis ab RM. 1063.-

Ankunft u. Prospekte durch unsere Vertretungen in:
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Lloydreise- und Verkehrsbüro
 Merseburg, Adolf-Hilfer-Str. 18, Ruf 3230

Altes Gold u. Silber
 (eines altes Silber-
 geld läuft laufend
 zur Abgabe an
 meine Preiswerte
Theodor Kraft
 Uhren, Goldwaren
 Gotthardstraße 13.
 Saugel. Str. IV 5973

Beghentlichkeit
 erreichen durch
 alte Möbel
 streichen.
Max Baumwits
 Malermeister
 Merseburg
 Ob. Breite Str. 7
 Fernruf 2461

Obstbäume
 Beerensträucher
 Ziersträucher
 Schling- und
 Heckenpflanzen
 Buschrosen
 Hochstammrosen
 in reicher Auswahl
 in der
Gärtnerei Trebst
 Goethestr. 12 Ruf 2185

Polstersessel
 machen jedes Zimmer
 behaglich u. gemütlich
 und sind billig
 RM. 14,- 27,- 30,- 33,-
 36,- 42,- 45,- 54,-
Eichmann & Co.
 Inhaber: Paul Sommer
 Halle, Gr. Ulrichstraße 51
 Eingang Schulstraße

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer etc.
 kaufen Sie zur Liebenswürdigkeit u. breiten.
Max Otto, Möbelhaus
 Merseburg, Sennerstraße 13
 Ruf 2292. Übernahme (amt. Bauteile).

Obstbäume
Beerensträucher
Ziersträucher
 empfiehlt in bester Qualität
Siedlungsgärtner Leuna

Der Freundeskreis der so beliebten
Juno-Cora-Buderus-Dauerbrandöfen
 wächst von Jahr zu Jahr. — Die Konstruktion dieser Ofen ist auch für die kommende Wintersaison unverändert; gewiß ein Zeichen für erstklassige Werkmannsarbeit.

Versuchen Sie ihn einmal!

C. F. Meister
 Ofen Eisenhandlung Herde
 Gegründet 1826 Fernruf 2351/52
 Großraumöfen für Schulen, Säle usw., transportable Waschkessel-
 öfen, Gas- und Elektroherde.

Michl-Brikett-Verkaufsstelle mbH
 Gotthardstraße 37 Fernruf 2598

Brechhols • Eisformbriketts • Steinkohlen
 Anthrazit, Grudelots, Holz, Braunkohle
 Briketts für Hausbrand und Industrie

Auto-Lackiererei
Franz Hamann
 jetzt Steinstraße 4, Fernruf 3486, ehem. Steinstraße 34a
 Spezialarbeiten: alle Größenklassen, alle Arten der Neu- und Reparaturen, Spezialarbeiten, schnelle Rummelarbeiten, Beschriftungen

Preiswerte Pianos
 Ueberrasch. Auswahl
 erprobter Fabriken, wie:
 Bogs & Voigt, Geißler, Gerstädt, Hoffmann & Kühne, Seiler, Gebr. Zimmermann u. a.

Neuheiten:
 Moderne Kleinklavire in verschiedensten Formen: Neupert-Cembali

B. Döll, Pianohaus
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34

Haarwuchsmittel
 vom Holapotheker Schaefer
 ohne teure Verpackung.
 Echtes Brennnesselhaar-
 wasser 1/4 Liter c. 75
 Echt Birkenhaarwasser
 Malengold 1/4 Liter 1.-
 gegen Schuppen, Haarausfall,
 Kopfschmerzen, Fein parfümiert!
 Flaschen mitbringen! Zu haben:
 Adler-Drogerie A. Atzel.

Der Merseburger Fahrplan
 ist zum Preise von 15 Pf.
 erhältlich
Merseburger Zeitung
 Kleine Ritterstraße 3

Bruchleidende
 tragen das seit mehr als
 20 Jahren erprobte
Spranzband
 D. R. P. 542187
 kein Gummiband, ohne
 Feder, ohne Schenkel-
 riemen, trotzdem sehr
 zuverlässig.
 Mein Vertreter ist kostenlos zu
 sprechen (auch in Frauen u. Kinder)
 am Montag, 8. November in Merseburg,
 Hotel 3 Schwäne, von 10-12 Uhr.
 Der Erfinder u. alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen
 (Württemberg)

Küchen 6 teilig . . . von 130.- Mk.
Schlafzimmer 6 teilig . . . von 280.- Mk.
Speisezimmer 6 teilig . . . von 220.- Mk.

MOBEL
Weißwange
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 82
 Anstalt von Eisenarbeiten u. Stock

Lebewohl!
 gepflegte Füße
 sind frei von
 Hühneraugen-
 Schmerzen!

Lebewohl gegen Hühneraugen u.
 Hornhaut-Beschläge (8 Pfaster)
 18 Pf. in Apotheken u. Drogerien.
 Sicher zu haben: Gotthard-Drog.
 Gotthardstr. 1; Drog. A. Eckardt,
 Adolf-Hilfer-Straße 15; Adler-
 Drog., Gotthardstraße 28.

Teppiche

Vorlagen
 Brücken
 Tischdecken
 Wanddecken
 Möbelstoffe

Denken Sie schon jetzt an
 Ihre Weihnachts-Einkäufe!

Arnold & Troitzsch
 Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden
 Halle a. S.

Der Freundeskreis der so beliebten
Juno-Cora-Buderus-Dauerbrandöfen
 wächst von Jahr zu Jahr. — Die Konstruktion dieser Ofen ist auch für die kommende Wintersaison unverändert; gewiß ein Zeichen für erstklassige Werkmannsarbeit.

Versuchen Sie ihn einmal!

C. F. Meister
 Ofen Eisenhandlung Herde
 Gegründet 1826 Fernruf 2351/52
 Großraumöfen für Schulen, Säle usw., transportable Waschkessel-
 öfen, Gas- und Elektroherde.

Michl-Brikett-Verkaufsstelle mbH
 Gotthardstraße 37 Fernruf 2598

Brechhols • Eisformbriketts • Steinkohlen
 Anthrazit, Grudelots, Holz, Braunkohle
 Briketts für Hausbrand und Industrie

Auto-Lackiererei
Franz Hamann
 jetzt Steinstraße 4, Fernruf 3486, ehem. Steinstraße 34a
 Spezialarbeiten: alle Größenklassen, alle Arten der Neu- und Reparaturen, Spezialarbeiten, schnelle Rummelarbeiten, Beschriftungen

Preiswerte Pianos
 Ueberrasch. Auswahl
 erprobter Fabriken, wie:
 Bogs & Voigt, Geißler, Gerstädt, Hoffmann & Kühne, Seiler, Gebr. Zimmermann u. a.

Neuheiten:
 Moderne Kleinklavire in verschiedensten Formen: Neupert-Cembali

B. Döll, Pianohaus
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34

Haarwuchsmittel
 vom Holapotheker Schaefer
 ohne teure Verpackung.
 Echtes Brennnesselhaar-
 wasser 1/4 Liter c. 75
 Echt Birkenhaarwasser
 Malengold 1/4 Liter 1.-
 gegen Schuppen, Haarausfall,
 Kopfschmerzen, Fein parfümiert!
 Flaschen mitbringen! Zu haben:
 Adler-Drogerie A. Atzel.

Der Merseburger Fahrplan
 ist zum Preise von 15 Pf.
 erhältlich
Merseburger Zeitung
 Kleine Ritterstraße 3

Bruchleidende
 tragen das seit mehr als
 20 Jahren erprobte
Spranzband
 D. R. P. 542187
 kein Gummiband, ohne
 Feder, ohne Schenkel-
 riemen, trotzdem sehr
 zuverlässig.
 Mein Vertreter ist kostenlos zu
 sprechen (auch in Frauen u. Kinder)
 am Montag, 8. November in Merseburg,
 Hotel 3 Schwäne, von 10-12 Uhr.
 Der Erfinder u. alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen
 (Württemberg)

Küchen 6 teilig . . . von 130.- Mk.
Schlafzimmer 6 teilig . . . von 280.- Mk.
Speisezimmer 6 teilig . . . von 220.- Mk.

MOBEL
Weißwange
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 82
 Anstalt von Eisenarbeiten u. Stock

Lebewohl!
 gepflegte Füße
 sind frei von
 Hühneraugen-
 Schmerzen!

Lebewohl gegen Hühneraugen u.
 Hornhaut-Beschläge (8 Pfaster)
 18 Pf. in Apotheken u. Drogerien.
 Sicher zu haben: Gotthard-Drog.
 Gotthardstr. 1; Drog. A. Eckardt,
 Adolf-Hilfer-Straße 15; Adler-
 Drog., Gotthardstraße 28.



Ich bin startbereit...

Für den Winter! Ich habe 30 Zentner Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts eingekellert...

Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts

Kogge & Schönhoff Merseburg, Gotthardstr., vorm. Osk. Zimmermann

Das Fachgeschäft für gute und preiswerte Herren- und Knabenbekleidung

Speisezimmer

5tellig, 2 Meter br., mit Vitrine, in Fußbaum poliert, kompl. nur 575.- Mk. Möbel-Harnisch Inh. A. Döbler

Sofort zu verkaufen:

2 Grundstücke in Rödschen je Wohnhaus mit freier Wohnung, Gärten, Scheune und Garten. Anzahlung 6000 Mk.

Obstbäume

Zur Herbstpflanzung empfehlen wir: aller Arten und Formen, Alleebäume, Nadelbäume, Beerenobst und Ziersträucher in bester Qualität...

Theater-Programm

Hallisches Stadttheater. Sonnabend, 6. 11., 19.30 Uhr: „Die Weistinger von Nürnberg“...

Eigentum, Druck und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Gesellschaft / Merseburger Druck- und Verlagsanstalt. Hauptverleger: Kurt Franzhöfer.



1907 Gustav Röder 1937 Klempnermeister

Roßmarkt 9 Fernruf 2429 Bauklempnerel + Installationsgeschäft sowie sanitäre Einrichtungen nach modernster Art

Geflügelausstellung

Kreischaun Merseburg am 20. und 21. November (Eotensonntag) im „Schützenhaus“.

Gasthaus Frankleben

Heute, Sonnabend und morgen, Sonntag, Vertiefung des groß. Gebräustegem 1. Preis RM. 78.-

Richard Böger

Wärmeschichten, Reparaturwerk, Merseburg a. d. S. Burgstraße 7, Ruf 3240.

Homöopathie, Biochemie

Hellpraktiker M. Raumann Merseburg, Schmale Straße 5 Sprechzeit 9-11 und 15-17 Uhr Ruf 3157

Möbel-Pertz

Die neuesten Modelle in bekannter Güte und Preiswürdigkeit. Große Straße 3 Ruf 2251

Lichtspiele am Sonntag

Sonne: 4.00 5.30 8.10 Zu neuen Mären Zenitum: 4.00 5.00 8.20

Union: 4.00 5.20 8.30 Wenn Frauen schweigen Sonntag: „Sonne“ 2 Uhr Große Jugendvorstellung Das Hermännchen

Schützenhaus

Morgen, Sonntag, nachmittags Unterhaltungskonzert ab 20 Uhr Tanz im großen Saal

Kirmesball

Kierzu laden freundschaftlich ein Der Herr Otto Ulrich Fahrtschule Hans Engel

Fahrtschule Hans Engel

leht Hindenburgstraße Anmeldeungen im Central-Croftank am Bahnhof - Sonntag 2604



Im Wettbewerb gilt die Leistung!

Schenken Sie bitte unseren Angeboten Ihre vollste Aufmerksamkeit.

Es sind Leistungen eines Hauses, das sich durch preiswerte Qualitätsbekleidung einen Namen gemacht hat.



Sakko-Anzüge moderne Streifen 39.- 43.- 57.- 69.-

Ulster-Paletots neuester Schnitt 29.- 39.- 49.- 59.-

Winter-Ulster mit Rings Gürtel 48.- 58.- 65.- 79.-



Hildebrandt MERSEBURG / KLEINE RITTERSTRASSE 13

Modisch zuverlässige Bezugsquelle für die gesamte Herrenbekleidung Groß-Chrom-Anlage neu, moderne, billige Arbeit

Bürsten-Spezialgeschäft

Wwe. Clara Siegmund Merseburg - Markt 7 - Gegründet 1899 Reichhaltiges Lager in Besen, Bürsten, Pinseln

Radio Sehr reichhaltige Auswahl aller guten Fabrikate Reelle Beratung-Reparaturen Max Schneider Schmale Straße 19 - Ruf 2479

Höhner-Accordeons und andere Fabrikate. Noten und Schalen Reparaturen lachgemäß Musikhaus Alfred Becher Schmale Straße 2

Ole u. Fette Achtung! kaufen Sie gut und preiswert bei Eduard Klauß Merseburg, Windberg 3, Ruf 2327 Lieferant für Industrie und Landwirtschaft

Seit 1903 Spezialfabrik für Motorlastwagen leistungstähig - zuverlässig nutzbringend - langlebig Büssing-NAG-Verkauf L.E. Wolter Halle - Saale, Delitzscher Straße 41 Ruf 21430/29274

Zur Herbstpflanzung Obstbäume, Beerensträucher, Rosen, Stilleitche und viele weitere in ausserordentlich besserer Qualität empfiehlt Baumschule Schmidt - Merseburg Bennner Straße 2 (Einang Drecht neben dem Kaffee)

Winter-Mantel Schon für 29.- 39.- 49.- 69.- gibt es einen guten Winter-Mantel bei Dobkowitz Merseburg Entenplan 8

Ein Kind ist angekommen!



Kinder sind unseres Lebens Sonnenlicht! — Welch eine Freude, wenn ein Tadel, wenn solch ein kleiner Erdenbürger mit dem ersten Schrei sein Dasein verkündet! Alle Ängst, alle Schmerzen, alles Mühsal — ob Junge oder Mädchen — sind vergessen über dem beglückenden Gefühl, daß ein gesundes Menschenkind in's Leben trat, in dem sich der Blutstrom der Eltern und ihrer Ahnenreihe fortsetzt. — Selbst die neugeborenen Babys, die sich seit vorgenommen hatten, in hohem Bogen einzuschlagen, wenn es ihren Wünschen entgegen hat eines Stammalters ein Mädchen würde oder umgekehrt, vergessen ihren Voratz.

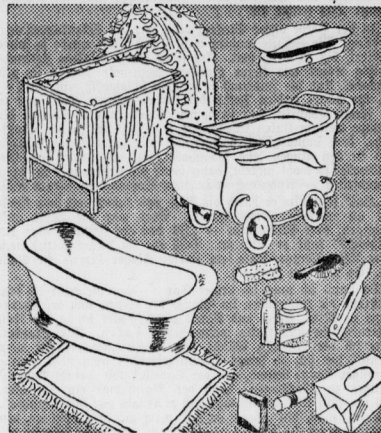
Kinder sind des Lebens Sonne, sie sind das feste Band der Ehe — und der Lebensbund, der mit Kindern gesegnet ist, gelangt leichter und leichter durch die Fährnisse des Daseins und durch die Spannungen des täglichen Zusammenlebens.

Ein Vorname wird gesucht!

Manch Kopfzerbrechen gibt es, bis die Eltern den Namen für das Kind gewählt haben. Und doch ist es gar nicht so schwer, den richtigen, schönen deutschen Namen zu finden, wenn man folgende Grundätze beachtet: Vor- und Familienname müssen harmonischer, rhytmischer und vokalisiert gut zusammenklängen. Deshalb verträgt sich z. B. ein einfüßiger und zweifüßiger Familienname am besten mit einem mehrfüßigen Vornamen, während ein langer Nachname einen kurzen, höchstens zweifüßigen Rufnamen verlangt. Sodann muß man darauf achten, daß die Vor- und Nachnamen nicht wahllos dem Namensgut verschiedener Gauen deutscher Väter entnommen werden. Zum rheinischen Familiennamen Müllmann paßt der Sepp ebensowenig wie der Gerhard oder Dieter zum bayrischen Familiennamen Hinterhuber. — Man weiche vor allen Dingen auch übertriebene „moderne“ oder gar fremdartig klingende Namensbildungen.

Wählt man unter Berücksichtigung dieser Punkte einen guten deutschen Namen,

so wählt man immer richtig. Viele Anregungen für die Wahl des Attributs, das dem Kinde auf seinem ganzen Lebensweg händiger Begleiter ist, findet man im Familien-Rammbuch.



Was braucht unser Kind?

Schon am ersten Tag seines Lebens stellt der winzige kleine Erdenbürger „große Ansprüche“. Was gehört nicht alles zu seinem täglichen Bedarf? — Schon zum Empfang verlangt das kleine Wesen eine eigene Ausstattung: Kleidung für's Haus, Kleider für die Ausfahrt und allerlei zur täglichen Gesundheitspflege. Nicht zu vergessen — die eigene kleine Karofe, den Kinderwagen — und sodann den Platz zur ungehörten Ruhe, das Bettchen. Dazu kommt die eigene Babylegenheit — und wenn man es kann — die praktische sogenannte „Wickelkommod“ mit Handtuchhalter und Ausziehplatte, die für den Säugling

allein bestimmt ist. Auf ihr spielt sich das Leben des Kindes in den ersten Monaten hauptsächlich ab. Hier wird es gesäubert, trockengelegt und gewickelt. Schubfächer und Seitenhändchen dienen der hygienischen

nücht, vor der Ankunft des Sproßlings das Notwendige zu beschaffen und dafür Sorge zu tragen, daß die Mittel für die „großen Dinge“ bereitliegen. Schnell ist das Bettchen, der Kinderwagen und was sonst nötig, besorgt. Zum Wichtigsten jedoch gehören neben der Wäsche die Dinge, die für die Ernährung und Körperpflege unerlässlich sind.

Säuglingspflege

Wie alle Dinge, die mit Ernährung und Hygiene, Körperpflege und Körpererziehung zu tun haben, so hat auch die Säuglingspflege in den letzten drei Jahrzehnten neue Wege beschritten. Kein Wunder! Begint doch die Erziehung des Säuglings mit seiner Pflege. Die Erforschung der Kinderkrankheiten hat zu Ergebnissen geführt, die viele alte Gepflogenheiten aus der Kinderstube zeitlos verbannt haben. Mit Kopfschütteln erinnern wir uns daran, daß noch vor nicht allzu langer Zeit die armen Kleinen in Zedkissen gepackt wurden, die uns heute wie Zwangskäfen anmuten. Wie



wandfreien Aufbewahrung sämtlicher Dinge für den täglichen Gebrauch.

Was gehört nun alles zur Wäsche eines Neugeborenen? Ein kleiner Vorrat an allerlei Tüchern: Badschlappen, Gesichtstücher und dicke gutaussehende Ländchen für das tägliche Bad, Nabelbänder, Bindeln, Decken aus weichem Wolton, Wickelunterlagen aus laugfähigem Frotteestoff, Bindeln und Wickelschleifen. Nicht zu vergessen die Gummimutterlagen.

Schon bevor der Klapperstorch kam, ist für diese Dinge Vorkehrung getroffen und die Mutter hat all die entscheidenden niedlichen Sachen mit Liebe und Bedacht besorgt. Doch — hier soll man des Guten nicht zuviel tun; es ge-

Alles, was Ihr Kind an Ausstattung braucht

finden Sie bei uns in guten Qualitäten, in großer Auswahl u. zu niedrigen Preisen

Zusammenstellung ganzer Baby-Ausstattungen

Annahme von Kinderbeihilfescheinen

Dobkowitz

Kinderwagen Puppenwagen

Größte Auswahl * Neueste Modelle

Kinderwagen-Spezialgeschäft

Jetzt Weißenfeller Straße 3 • gegenüber Lüthgarth

● Ausgesuchte Puppenwagen werden gern bis Weihnachten zurückgestellt! ●

Zur Säuglingspflege

Kinder-Seifen, Wundpulver und Creme Seiftücher, Schwämme usw.

Franz Wirth

Seifenfabrik — Parfümerie
Roßmarkt 1

Puppenwagen, Kinderwagen
Wäscheträger, Korbmöbel
Baststaschen
in großer Auswahl

Albert Kunth

Fachgeschäft für Kochwaren
Markt 17

Baby-Waagen auch leibweiser Gummi-Gränneis

Merseburg, Gothardstraße 20
Vierkant aller Krankenfällen

Wer inseriert, verkauft

Alles, was das Kind braucht

Kinderarmleile, Kinderpflegemittel, Wundpulver, Milchflaschen, Sauger, Creme u. v. a. kaufen Sie gut in der

Adler-Drogerie, H. Ugel Gothardstraße 28

Patengeschenke

in Gold und Silber
in großer Auswahl zu billig. Preisen

PAUL NITZ

Urmachermatz
Gothardstr. 3, Ruf 2319
Gegründet 1846

Was Ihr Baby braucht

erhalten Sie in der

Markt-Drogerie

Mag Benemann
Markt 19

Das BUCH hilft gesund leben.

Alles zur Kinderpflege

wie Kindermehle, Lebertran, Kalkpräparate, Puder, Cremes, Milchflaschen, Sauger, Watten, Schwämme, Seifen usw.

Germania-Drogerie

A. Eckardt
Adolf-Hitler-Straße 15 — Ruf 2906

Wickeln Unterlagen Gummihosen Jäckchen, Hemdchen

Max Käther

Schmale Straße 21/23

Kinderwagen

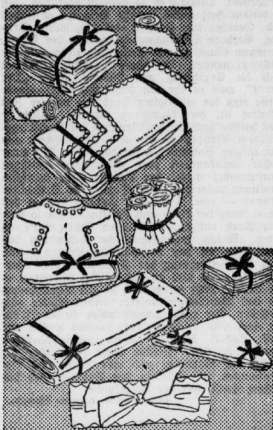
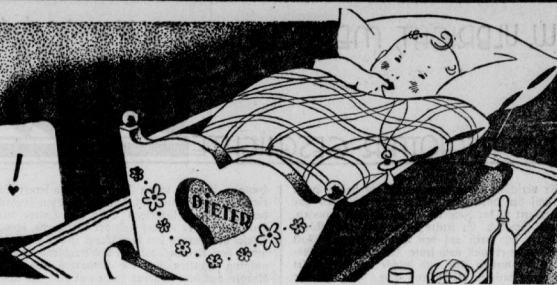
fortwährend ausverkauft
Neuheiten

R. Mensdorf

Dammstraße, neb. Alt-Deffauer

Ein Kind

ist angekommen!



gefunden ist es dagegen für so ein Kerlchen, wenn es an den Weinschen in die Höhe gehalten wird, damit der garte Körper sich spannen und straffen kann. Vor allem ist man auf dem Gebiete der Kinderernährung zu Einsichtigen gekommen, an denen vergangene Zeiten in ihrem Verbarren an dem Mithergebräuden vorbeigingen. Und der Erfolg all dieser Fortschritte ist keineswegs nur ein eingebildeter. Er ist für die Wohlfahrt des Volkes von weittragender Bedeutung.

Die Erziehung des Kindes

Wie hilflos ist doch der Mensch, wenn er in diese Welt eintritt. Darum muß auch seine Erziehung schon am ersten Tage seines Lebens beginnen.

Um Kinder, die in der Klinik geboren werden, springt nicht gleich alles herum, wenn sie schreien. Schreien, das heißt nämlich beim Säugling in den wenigsten Fällen, daß er Schmerzen hat oder Hunger. Schreien, das entspringt sehr häufig und gerade bei dem gesunden Säugling einer ersten jungen Lebensfreude und einem schon unbändigen Lebensgefühl. Lassen wir also den jungen Erdenbürger sich auf seine Art austoben. Merkt nämlich der Säugling, daß die Mutter in Besorgtheit herbeisüßt und sich mit ihm beschäftigt, sobald er zu schreien beginnt, dann kennt er in seinen Ansprüchen bald seine Grenzen mehr — die Mutter wird zur Sklavin des Kindes. Wie oft kann man es erleben: Solange der Säugling noch in der Klinik untergebracht war, klappte alles. Bei Nacht war er im Säuglingszimmer und die Mutter hatte vor ihm und er vor der Mutter seine Ruhe. Nach Einzug des kleinen Erdenbürgers ins elterliche Haus wechselt dann das Bild, weil die Mutter in ängstlicher, übergroßer und dabei gedankenloser Besorgtheit jedem Alarm des Säuglings nachgibt. Dann kommt alles in Unordnung, und das kleine Wesen gefüllt sich darin, ein Plagegeist seiner Umgebung zu werden.

Selbstverständlich ist neben der Gewöhnung an regelmäßige Lebensformen in der Ernährung und Pflege sorgfältige Überwachung

des Kindes nötig. Dies darf aber nicht dahin führen, daß das Kind verzärtelt und in seiner Entwicklungsfähigkeit behindert wird. Es soll schreien, herumkrabbeln, sich wälzen und strecken nach Herzenslust. Wie es nun aber Eltern gibt, die überängstlich jede Bewegung des heranwachsenden Kindes beobachten und seine Entwicklung hemmen, so gibt es auch Eltern, denen der Fortschritt nicht schnell genug geht. Sie mühen sich, dem Kinde das Gehen beizubringen, ohne Rücksicht darauf, ob der junge Körper schon die erforderliche Kraft und Haltung besitzt oder nicht. Wieviel ernste Schädigungen sind auf diese Weise entstanden, ganz abgesehen von den krummen Beinchen, die oft die Folgen solcher allzu eifrig und früh begonnenen Gehversuche sind. Die Anlagen bei jedem Kinde sind verschieden. Wenn also ein Säugling von 10 Monaten die ersten Schritte tut und mit 15 Monaten eine „lange Nase“ machen kann und dazu beifriedend lacht, so braucht das Kind von nebenan, das doch noch zwei Monate älter ist, dies nicht auch zu können. Es wird das alles noch lernen. Am schnellsten die Unarten. Seine Zeit kommt und auch die Zeit kommt, wo du denkst: Würde doch der kleine Mann nur nicht gar so wild umherstollen! —

Genau so ist es mit dem Sprechen. Nur nicht verzweifeln, wenn sich der Stummhalter das alles recht lange überlegt. Erst kommt der Tag, da er dich in seiner unerfülllichen Wissensgier „zu Tode“ fragen wird. Hat aber das Kind erst einmal mit Sprechversuchen angefangen, dann ist es Zeit, mit ihm eine „ge-



pflegte Zwiegespräche“ zu halten. Solche Erwartungen tun Wunder. Die oft heiteren Worterwartungen, die der kleine, noch ungeliebte Sprecher sich aufgeben können läßt, dürfen aber nicht dazu verleiten, sich mit ihm in der blöbfinnigen „Dadaabafprache“ zu unterhalten. Sie ist eine läppische Erinnerung der Erwachsenen, und es ist nicht einzufehen, warum ein Kind durch sie daran gehindert werden soll, gleich und von allem Anfang an richtig sprechen zu lernen.



Was Baby braucht!

Windeln, Jäckchen, Hemdchen, Mützchen, Lätzchen und Kleider, Wagedecken und Kissen und all die anderen netten kleinen Sachen, die so winzig kleine Leute brauchen, finden Sie in unserm Haus. In entzückender Ausstattung, zweckmäßig, gut verarbeitet, zu günstigen Preisen. Bitte, kommen Sie zu uns, wenn der Storch zu Ihnen kommen will.

Otto Lüthgarth & Co.

Unsere Allerjüngsten -

Wie drollig sind sie doch, wie niedlich, wenn sie anfangen, die Umwelt zu beobachten. Papa und Mama sind stolz auf den kräftigen Jungen oder das dralle Madelchen. Stets zieht man sie recht übersich an, die lieben Kleinen. Reizend-Kinderwische und -Bekleidung zeigt Ihnen

TÄNZER
KARL
INHABER BRUNO MEISER-MERSEBURG
ENTENPLAN 7

Stubenwagen Puppenstubenwagen verfertigt die Spielfachen von **W. Gabmann** Schmale Straße 3 Reparaturwerkstatt für sämtl. Kindermöbel

Windelböschchen, Puder, Mikrolatzen, (Zinn- oder Glas) **Gummi-Grabsies** Merseburg, Steinbarthstraße 20 Sievert oder Kranzstätten

Gevorragen Sie unsere **Interenten**

Kinder-
Brillen
*
Bade-
Thermo-
meter —
Diplom-Optiker
Weber

Merseburg
Ad.-Hitler-Str. 11

Thieme
Dime Opter und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht.

Und die ganz reizenden **Baby-Schuhe** erhalten Sie im **Schuhhaus Grahmann** Kleine Ritterstraße 9 Spezialgeschicht nur erstklassiger Markenschuhe. Reiche Auswahl in **Kinder- und Jugendschuhen** **Ada-Ada Petto Elefant** Für schmale Füße unsere bekannte **Ada-Schmallform**

MARKE SALAMANDER

Thieme
Ihm fehlt die Glückseligkeit **Alles, was Ihr Baby braucht, erhalten Sie preiswert bei** **Thieme** Merseburg, Markt 19

Kinderwagen mit d. besten Verbedausstattungen **Stubenwagen** in allen Preislagen Auf Wunsch werden dieselben gleich garniert **Puppenwagen** in großer Auswahl **Wäschetruben** **K. Reifering** In der Gasse 8

Gute Anzeigen helfen verkaufen **Badewannen für Kinder und Badeeinrichtungen für die Familie** **J. H. Elbe sen.** Klempnermeister Inhaber: Otto Elbe Schmale Straße 20 Ruf 2690

Kinderwagen nur erstklassige Fabrikate **Kinderbadewannen** in Zink und Holzstoft **Kinderlaufrichtwagen** (auch leuchtend) sowie sämtliche Naether-Artikel für das Kind Die große Auswahl — und preiswert **OPDEL** Gothardstr. 35 — Ruf 2593

Photo-Böneck Photo-Kino-Projektion, bekannt durch Qualitätsarbeiten **Kl. Ritterstraße 15, Ruf 2468**

